

lt
1935

<312>

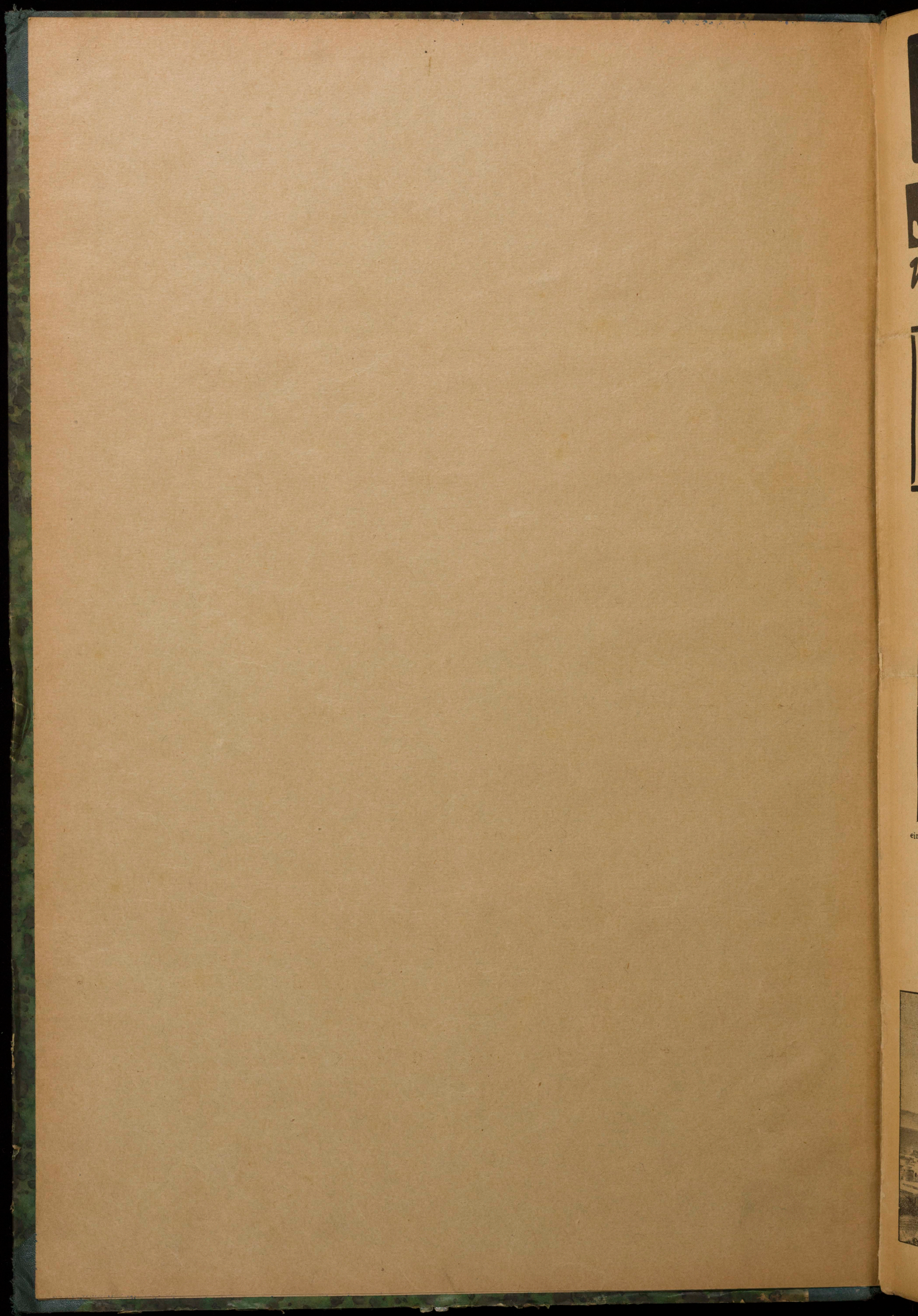
98.599/1-2

O. Perry

I, 1935

incomplete

missing Nr. 1, 2, 3
and last Nr. 2.



Die WELT

Jüdische

*Unpolitisches
Familienblatt*

illustrierte Zeitung

REDAKTION U. ADMINISTRATION

BRÜNN, PRAHA I, EGER,
Bratislavská 67/7, Benediktská 2/120, Armin Wilkowitzsch

WIEN VIII. TRIESTE TEL-AWIW
Lercheng. 11. Herbert Cohn, Via C. Martin Ksinski, Achad-
de Rittmeyer No. 9. Haamstr. 62 c/o Goldberg

Abonnementpreis (ganzjährig):

Tschechoslowakei	Kč 60.—
Oesterreich	Sch 14.—
Schweiz	Fr 12.—
Uebriges Ausland	RM 8.—

ERSCHEINT VIERZEHTÄGIG

1935

Prag 1. Juni 1935. 29. Ijar 5695

No 4

Aus dem Inhalt:

Julius Csermely: Sterne im Meer. — M. Glaser: Leib oder Seele? — A. Reisen: Die Erbschaft. — Weltspiegel. — Aus aller Welt. — Aus Palästina. — Aus der CSR. — Aus Deutschland. — Aus den Kurorten. — Kinder-Zeitung. — Kunst und Wissenschaft. — Jüdischer Sport. — Volkswirtschaft. — Familiennachrichten. — Bridge. — Bilder aus aller Welt u. v. a. n.

Der Nike-Tempel in Athen

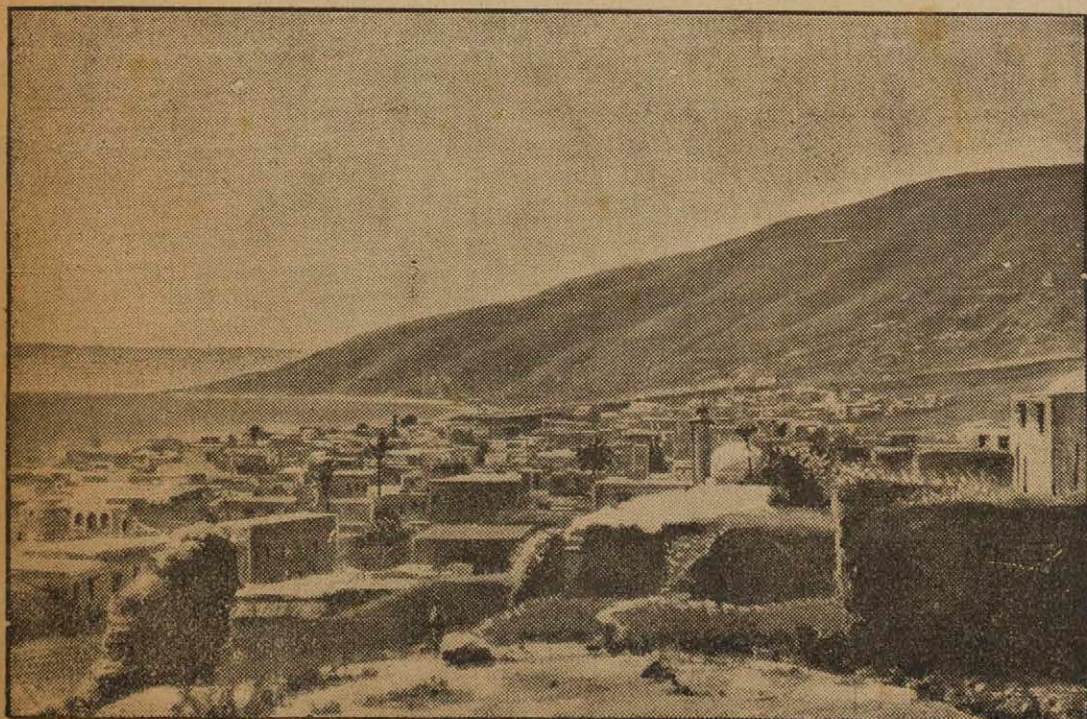


eines der schönsten Baudenkmäler des klassischen Griechenland sieht dem Verfall entgegen.



Gesamtansicht von Jaffa

Die biblische Stadt Tiberias, die schon so oft das Opfer verheerender Katastrophen war



LEO BAECK
INSTITUTE
NEW YORK



Verlangen Sie auch die anderen
Gollner- Erzeugnisse:
Gollner — Senf — Gollner Tafelöl
Mayonaise u. Remouladensauce
**Hans Gollner, Senf, Öl-
u. Teigwaren fabrik Asch**

Aus aller Welt

ZIONISTENKONGRESS IN LUZERN.

London. Das Zionistische Zentralbüro teilt mit: Die Exekutive der Zionistischen Organisation hat nach Beratung mit dem Präsidium des Aktions-Komitees beschlossen, den 19. Zionisten-Kongress für den 27. August 1935 nach Luzern einzuberufen.

Die Exekutive hat gleichzeitig Herrn Dr. Franz Kahn zum Leiter und Herrn Dr. Fritz Ullmann zum stellvertretenden Leiter des Kongress-Büros ernannt.

Das Kongress-Büro wird Mitte Juni seine Arbeiten in Luzern aufnehmen. Bis dahin sind Briefe für das Kongress-Büro an Dr. Franz Kahn, Puchmajerova 1, Moravská Ostrava (Tschechoslowakei), zu richten.

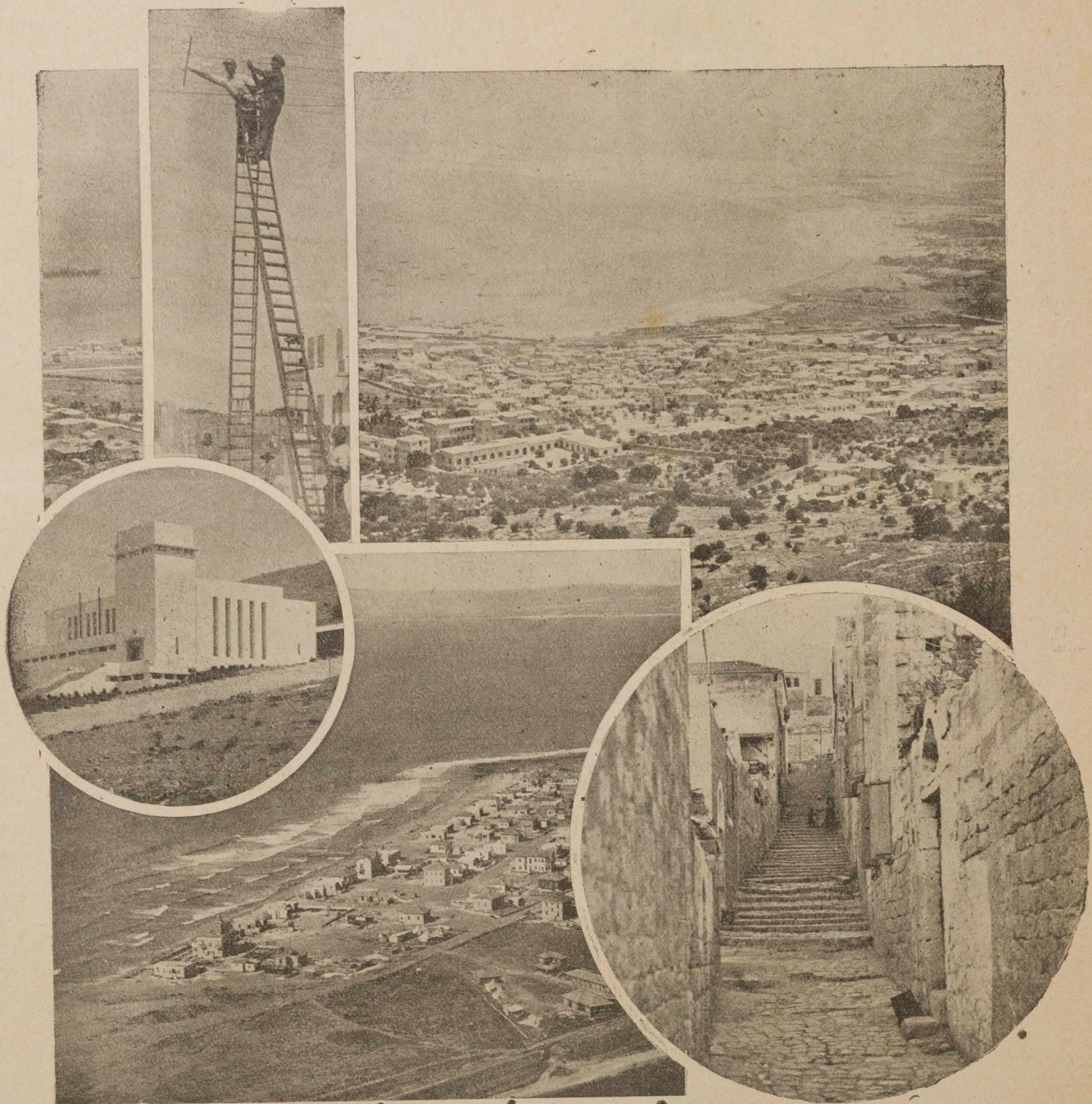
Der Präsident des Konsistoriums der bulgarischen Juden und zionistische Führer Haym Farchy ist aus Palästina, wo er sich zwei Monate aufgehalten hat, nach Sofia zurückgekehrt. In einem Gespräch mit dem ITA-Vertreter teilte Präsident Farchy mit, es sei ihm seine Mission vollkommen gelungen, er habe Boden in Palästina für eine neue Kolonie bulgarischer Juden sicherstellen können. — Somit wird das bulgarische Judentum demnächst an die Gründung seiner dritten Kolonie in Palästina schreiten, nachdem die beiden bereits bestehenden, das vor 30 Jahren gegründete Ar Tuv und das vor 5 Jahren gegründete Beth Haanan, total konsolidiert sind.

Bei einem Flugzeugunfall in Ramsgate (England) kam Arthur Sebag Montefiore, Grossneffe von Moses Montefiore und Neffe von Lord Bearstedt, ums Leben. Arthur Sebag Montefiore hat aktiven Anteil an der jüdischen öffentlichen Arbeit in England genommen.

In Princetown (USA.) wurde aus der Stiftung von Louis Bamberger und seiner Schwester, Frau Felix Fuld, eine Schule für humanistische Studien errichtet. Als Lehrer wurden bisher Professor Erwin Panofsky, der frühere Kunsthistoriker der Hamburger Universität, und Dr. Benjamin D. Merritt, zuletzt Dozent für griechische Kunstgeschichte an der Johns Hopkins Universität berufen.

Im Alter von 70 Jahren starb in Brüssel der Präsident des dortigen Jüdischen Konsistoriums, Jacques May. Er war ein Bruder des vor einiger Zeit verstorbenen belgischen Gesandten in Washington Paul May.

Der Präsident des Irischen Freistaates, de Balera, erklärte bei einem privaten Besuch letzte Woche in London, dass solange er die Amtsgeschäfte in Irland führe, die Juden stets willkommen seien. — Tatsächlich hat sich Präsident de Balera mehrfach persönlich für die Niederlassung von Juden in Irland eingesetzt.



Haifa, des immer mächtiger werdende Handelszentrum im nahen Osten

Aus Palästina

Der soeben veröffentlichten offiziellen Statistik über die Einwanderung nach Palästina ist zu entnehmen, dass in den Jahren 1920 bis 1934 88.856 Juden aus Polen nach Palästina ausgewandert sind. Fast jedes neue Jahr brachte eine Steigerung der Auswanderung, die 1934 18.329 Seelen betrug. Heute sind es bereits über 100.000.

Ganz Palästina ist von einer starken Hitzewelle heimgesucht. Selbst im hoch gelegenen Jerusalem 41 Centigrade (105 Fahrenheit) im Schatten gemessen. In Tel-Awiw und in der Sharon Ebene ist die Hitze so stark, dass mehrere Personen, insbesondere Touristen, in den Strassen ohnmächtig wurden.

Der High Commissioner Sir Arthur Waichope hat eine Kommission unter dem Vorsitz des stellvertretenden Diskritkommissars Pollock mit der Feststellung der Grenzen von Petach Tikwa beauftragt. Diese Arbeiten stehen mit der beabsichtigten Umwandlung Petach Tikwas in eine Stadtgemeinde im Zusammenhang.

Der Oberrabbiner von Antwerpen Amiel wurde als Nachfolger des verstorbenen Rabbi Aronson zum Oberrabbiner von Tel-Awiw bestimmt. Er begibt sich demnächst an seinen neuen Wirkungsplatz. Der Oberrabbiner von Brüssel, Segalowisch, früher Danzig, wurde zum Oberrabbiner von Haifa bestimmt und begibt sich demnächst nach Palästina.

Der Präsident der Jewish Agency Nahum Sokolow erhielt während seiner Anwesenheit in Jerusalem ein in warmen Worten abgefasstes Schreiben des Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik Thomas G. Masaryk, in welchem Präsident Masaryk sehr bedauert, dass es ihm im Zusammenhang mit seiner nunmehr überstandenen Krankheit nicht möglich gewesen war, wie beabsichtigt, ein Vorwort zu Sokolows Buch „Chibat Zion“

(Liebe zu Zion) zu schreiben. „Sie wissen“ — schreibt Präsident Masaryk an Sokolow — „mit welchem Interesse ich Ihre Arbeit und das, was in Palästina geschaffen wird, verfolge. Sie haben eine der wichtigsten Rollen beim Gewinn der Weltöffentlichkeit für den Gedanken des Jüdischen Nationalheims gespielt. In dem jetzigen Moment, wo das jüdische Volk wiederum eine schwere und traurige Periode durchmacht, wird Ihr Buch eine nützliche Aufgabe erfüllen, indem es eine wissenschaftliche Formulierung der Philosophie des Zionismus gibt. Ich sende Ihnen meine besten Wünsche, — Ihnen und allen, die Ihnen nahe stehen und teuer sind.“

Unweit der oft im Talmud erwähnten Stadt Neziwin, an der syrisch-türkischen Grenze, wurde letztes — wie die hebräische Presse mitteilt — eine bisher unbekannte Siedlung von etwa 500 jüdischen Familien entdeckt, deren Mitglieder hauptsächlich von Viehzucht leben. Das Dorf, in dem sie wohnen, heisst Kmischleh. Die Einwohner sind wie Beduinen gekleidet und sprechen türkisch und arabisch. Vom hebräischen Schrifttum sind ihnen lediglich einige Gebete überliefert. Auf Anregung eines französischen Juden, der sich in dieses Dorf verirrt hat, wandten sich die jüdischen Beduinen an den Leiter der Allianzschule in Beirut mit der Bitte, etwas für die Befriedigung ihrer religiösen und sozialen Bedürfnisse zu tun. Die Pariser Allianzleitung hat eine Geldsumme zur Errichtung einer Schule für die Kinder dieser jüdischen Hirten bewilligt. Ein sephardischer Jude übernahm bei ihnen die Funktion eines Rabbiners und Lehrers. Juden des Irak sandten ihnen eine Thora-Rolle.

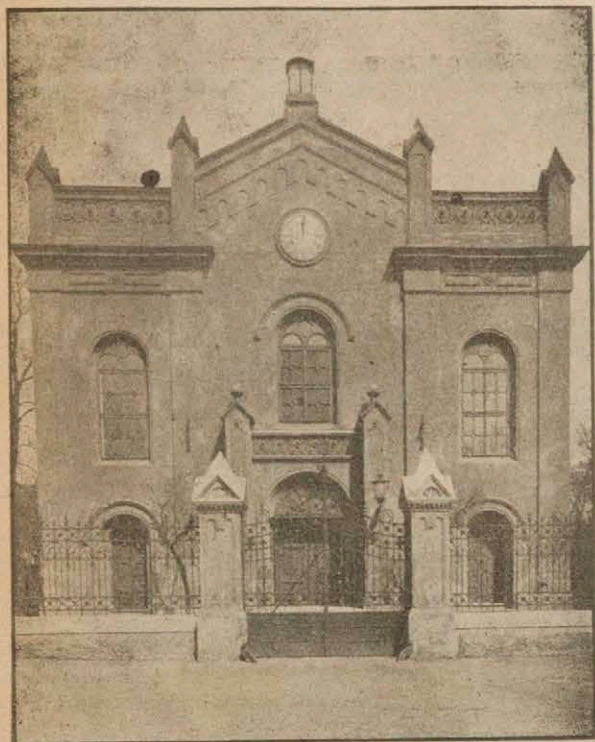
DIE HANDELSBEZIEHUNGEN ZWISCHEN PALAESTINA UND AEGYPTEN Jerusalem (Palcor). — Im Jahre 1934 betrug der Gesamtimport nach Palästina LP 11.152.781 gegenüber LP 11.666.000 im Jahre 1933. Aegypten ist das einzige Land, bei dem der Export nach Palästina gestiegen, sondern gefallen ist. 1933 betrug der Ex-

1.208.227, im Jahre 1934 nur LP 456.832. Die Hauptursache des Sinkens liegt darin, dass in den früheren Jahren der ägyptische Export nach Palästina auch eine grosse Anzahl von Transitwaren umfasste, die als reiner Export Aegyptens nach Palästina LP ägyptische Exportwaren statistisch registriert wurden. Mit der gewaltigen Entwicklung des Haifaer Hafens ist Aegypten vom Transithandel ausgeschaltet und der palästinensische Import von den ägyptischen Häfen unabhängig geworden. (Palcor.)

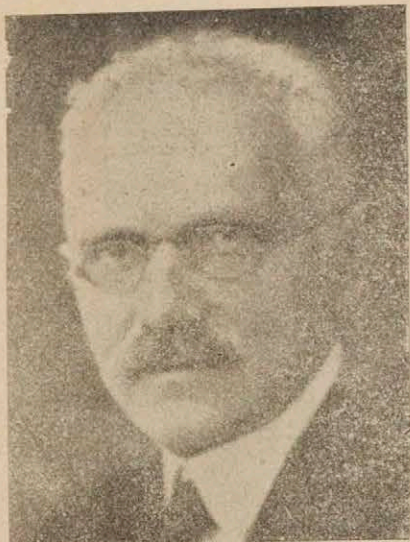
ERÖFFNUNG EINER FRANZOESISCH-PALAESTINENSISCHEN HANDELSKAMMER. Jerusalem (Palcor). — Die Gesellschaft France-Palestine hat beschlossen, eine spezielle Wirtschaftsabteilung mit einer Handelskammer zu eröffnen, die die gegenseitigen Handelsbeziehungen zwischen den französischen und palästinensischen Kaufleuten verstärken soll. Diese Abteilung hat bereits ihre Tätigkeit aufgenommen und ein besonderes Bureau in Tel-Awiw eröffnet. Das Bureau steht in enger Verbindung mit der französisch-palästinensischen Handelskammer in Paris, die durch die früheren Minister und Senatoren Etienne Clementel und Justin Godart geleitet wird. (Palcor.)

NEUE PETROLEUMROEHREN VON MOSSUL NACH HAIFA. Jerusalem (Palcor). — Wie aus Bagdad gemeldet wird, hat die IraqPetroleum-Gesellschaft die Absicht, von Mossul nach Haifa neue Petroleumröhren zu legen, die mit den bisherigen Röhren parallel laufen sollen und als Reservieröhren dienen werden in der Zeit, wenn es nicht nötig ist, grössere Petroleummengen zu leiten, sowie ferner in besonderen Ausnahmefällen. — Die Arbeiter beginnen im Oktober, und es werden bei ihnen 8000 Arbeiter aus dem Irak beschäftigt werden. (Palcor.)

DER HANDELSVERTRAG ZWISCHEN PALAESTINA NUD AEGYPTEN VERLAENGERT. Jerusalem (Palcor). — Der provisorische Handelsvertrag zwischen Palästina und Aegypten, der am 1. Dezember 1930 geschlossen wurde, ist bis zum 16. Februar 1936 verlängert worden. (Palcor.)



Aussenansicht des Tempels in Brück
der gegenwärtig einer vollständigen
Renovierung unterzogen wird.



Dr. ERNST KANTOR,
der verdiente Präsident der Kul-
turgemeinde Teplitz-Schönau.



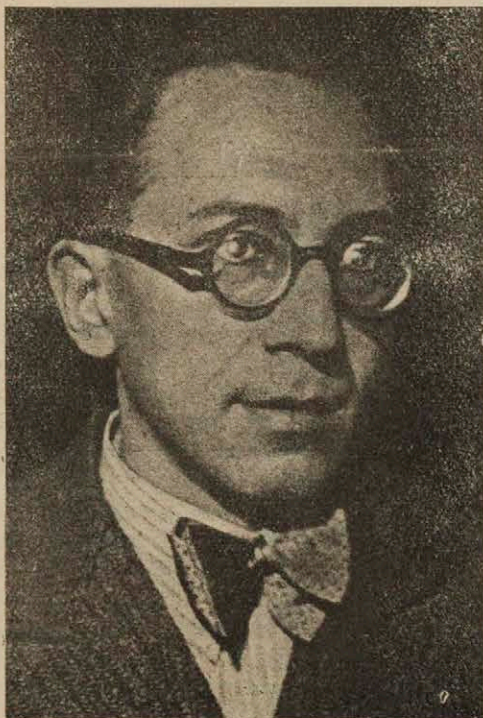
RABB. PROF. Dr.
EMIL KRAKAUER,
der langjährige, ver-
diente und beliebte
Seelsorger der jüdi-
schen Gemeinde
Komotau.



Dr. ANGELO GOLDSTEIN (Prag),
der wiedergewählte jüdischnationale
Abgeordnete in ösl. Parlament. Als
zweiter Abgeordneter wurde der Di-
rektor des hebr. Gymnasiums in Mu-
kačevo Dr. Chaim Kugel gewählt.



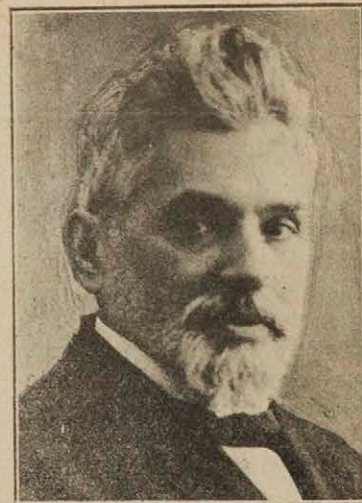
Das Waisenhaus des Frauenvereines zur Erziehung armer jüdischer Waisenkinder in Prag.



Der bekannte Schriftsteller
LUDWIG WINDER, Staatspreisträger
1934, bekannt durch sein Buch „Die
jüdische Orgel“, welches das Problem
des jüdischen Volkes im 20. Jdt. zum
Hintergrund hat.



IGNO MANN (Brünn),
der Oberkantor der
Brünner jüdischen
Gemeinde der wieder-
holt mit grossem Er-
folge Konzerte absol-
vierte und im Radio
zu hören war.

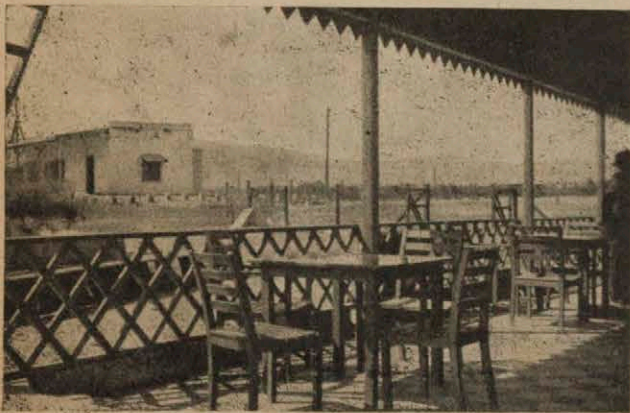


RABBINER Dr. MORITZ BAUER, Wien,
der beliebte Seelsorger des VIII.
Wiener Gemeindebezirkes.

Bilder vom Toten Meer (Photo MUDr. M. J. Rosenbaum-Praha)



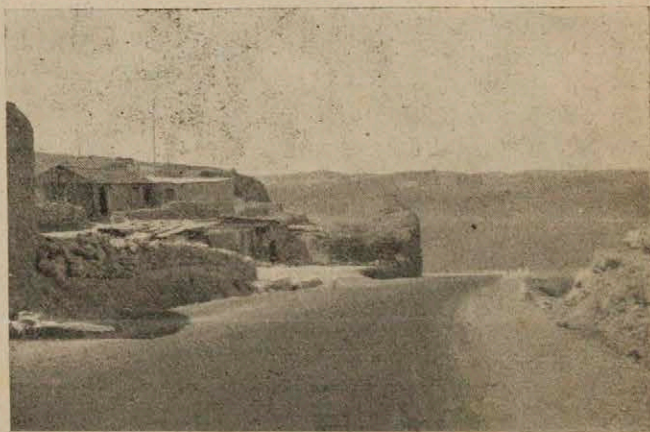
Das Tote Meer.



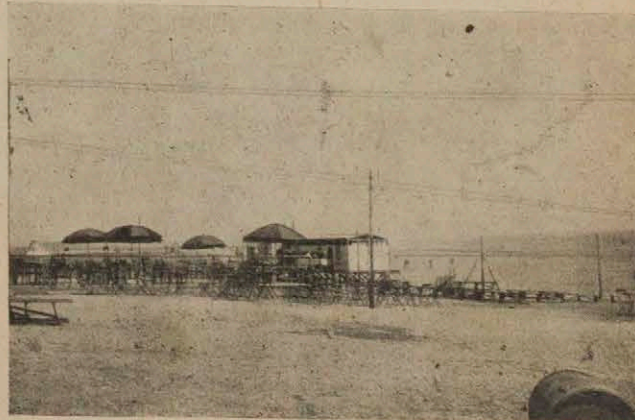
Restaurant.



Am Strand.



Blick auf das Tote Meer von Jerusalem aus.



Strandbad.

STERNE IM MEER

Von Julius Csermely.

Es war vor vielen — vielen Jahrhunderten, in den von den Mauren bewohnten Gebieten Nordafrikas. Rumahis ibn Mehmed, ein vornehmer Mann der Provinz wurde von seiner Gattin mit einem Knaben beschenkt. Tage- und wochenlang herrschte Freude, Fröhlichkeit und Feststimmung. Rumahis ibn Mehmed sah die ganze Einwohnerschaft der Stadt zu Gast und jeder eine wünschte dem Kinde irgendetwas Gutes. Dass es stark werde und mutig, wie eine Löwe, schlank sein Wuchs, wie eine Palme, Erfolg und Glück seien seine treuen Gefährten, sein Name und sein Ruhm erfülle die Welt, und so weiter.

Auch Wahrsager kamen und prophezeiten, aber sie waren so klug, dem Knaben, den sein Vater Abdullah benannte, nur Günstiges wahrzusagen. Denn hätten sie Scherhaftes prophezeit, hätte dafür wahrscheinlich ihr Kopf büßen müssen.

Und es sagte der eine:

„Aus Abdullah ibn Rumahis wird ein Stern werden, ein hell strahlender Stern, der leuchten wird auf dem Trockenen und auch im Wasser. Ein himmlisches Feuer wird aus deinem Sohne werden, hoher Herr.“

Und hinzufügte der zweite Wahrsager:

„Das himmlische Feuer wird verlöscht werden vom irdischen Wasser, aber an Stelle des irdischen Wassers wird schon längst ein ausgetrocknetes Bett sein und das himmlische Feuer wird noch immer mit frischem Glanze strahlen.“

„Ich verstehe“, sagte der Vater und sein Gesicht verdüsterte sich für einen Augenblick, als er die Wahrsagung vernahm, dass das irdische Wasser das himmlische Feuer verlöschen wird, aber sein Antlitz erhellte sich gleich wieder, als der dritte Wahrsager wie folgt sprach:

„Ja. Der schönste Stern des Himmels wird im Meer seinen Tod finden, aber auf Befehl Gottes werden Engel den Stern in den Himmel tragen und auch Gott selbst wird sich an seinem Glanze ergötzen...“

Aus Abdullah ibn Rumahis wurde tatsächlich ein Seemann, ein Held auf dem Wasser. Er verschaffte Ruhm und Herrlichkeit seinem Namen und als maurischen Stern lobpreisten ihn die Lieder seines Volkes.

* *

Und es war vor vielen — vielen Jahrhunderten. In Schura, der damaligen Residenz der jüdischen Wissenschaft, hatte man schon seit einer Woche nicht die Sonne gesehen, nicht einen einzigen Stern bei Nacht. Mit gleichmässiger Dichte bedeckte ein dicker Wolkenvorhang den Himmel, welcher weder die Strahlen der Sonne, noch den Glanz der Sterne durchliess.

Nur in jener Nacht und genau in jener Stunde, als dem Rabbi Moses Chanach ein Mädchen geboren wurde, entstand ein Spalt im Wolkenvorhang und zwei hell strahlende Sterne wurden sichtbar. — Im weissen Glanze schimmerte der eine, grünlich-rot schillerte der zweite, und wie einladend der Schein des weissen Sternes war, ebenso beunruhigend war jener des zweiten Sternes.

Einige Minuten lang standen sie so in der Lücke der gespaltenen Wolkenhülle und dann verschwanden beide Sterne, als sich aber der Wolkenvorhang nach wenigen Minuten wieder öffnete, blickte nur mehr der eine Stern vom Himmel herab, der im weissen Glanz sanft schillernde Stern; der zweite, der grünlich-rote, war nicht mehr zu sehen. Er war ins Nichts versunken, für ewig verschwunden.

Auch Rabbi Moses ben Chanach, der glückliche junge Vater betrachtete die zwei Sterne am Himmel, und die Menschen, die um ihn standen, begannen zu raten, was das wohl zu bedeuten hat.

„Es wird einen Krieg geben“, sprachen die meisten, „das prophezeit der

grünlich-rote Stern; aber der Krieg wird wieder vergehen und sagnsreicher Friede wird auf der Erde herrschen.“

„Nicht das ist deren Deutung“, sagte darauf ein Greis, den niemand kannte, denn er war ein Fremder. „Jene zwei Sterne dort oben: sind das Schicksal zweier Menschen hier unten auf Erden. Zweier Menschen, die in dieser Stunde geboren wurden. Sie werden zu gleicher Zeit die Welt verlassen, aber nur der eine wird für immer im Nichts untergehen, dem zweiten wird die Seligkeit des ewigen Lebens zuteil werden.“

Rabbi Moses ben Chanach war aus ganzem Herzen ein gottesfürchtiger Ebräer. Er gab nichts auf Wahrsagungen, die Prophezeiung des alten Unbekannten beunruhigte also nicht sein väterliches Herz.

... Und das Töchterchen des Rabbi Moses wurde ganz so wie Abdullah ibn Rumahis, zu einem Stern. Sie hiess Jehudis und sie war schöner, als die schönsten Blumen des Gartens; ein engelhafter Liebreiz strahlte von ihrem Gesicht und die Dichter sangen von ihr, dass ihre grosse Schönheit selbst den schönsten Stern des sommer-nächtlichen Himmels übertreffe. Die Schönheit sämtlicher hebräischer Frauen war in Jehudis, in der Tochter des Rabbi Moses ben Chanach vereint.

Und es trug sich nach vielen Jahren zu, — Jehudis war damals bereits zweiundzwanzig Jahre alt und die Braut eines vornehmen spanischen Jünglings, der in Schura sein Wissen vermehrt hatte, — es trug sich also nach vielen Jahren zu, dass man in Schura tatsächlich Wochen, — ja monatelang, fast ein ganzes Jahr lang nicht den Himmel sah, viel weniger die Sonne und die Sterne. Denn die Quelle der Wissenschaft war versiegt, die Schuraer Hochschule hatte sich aufgelöst, es gab niemanden, der die

Worte Gottes gelehrt hätte. In welcher Gegend aber das Judentum soweit kommt, dass es niemanden gibt, der die göttlichen Worte lehren könnte, dort sehen die Juden wirklich nicht den Himmel und nicht einen einzigen winzigen Stern bei Nacht.

Vier Schuraer Juden hielten diese Trübnis, die ein noch grösserer Schicksalsschlag als die ägyptische Finsternis war, nicht aus. Denn die ägyptische Finsternis verheerte nicht, kann man sich aber etwas Verheerenderes denken, als wenn es niemanden gibt, der Israel die Lehre Gottes verkünden könnte?! Der brachliegende Ackerboden wird, wenn er nicht gepflügt und bearbeitet wird, mit der Zeit vom Unkraut zugrunde gerichtet... auch die See des Judentums ist solch ein Ackerboden, der sich zur Wüste verwandelt, wenn er nicht vom göttlichen Regen gespeist wird.

Die vier Schuraer Juden: Rabbi Schemarja ben Elchanan, Rabbi Chuschiel Haschofer, Rabbi Nathan Habawli und Rabbi Moses ben Chanach beschlossen also, nach Spanien zu fahren. Dort blühen reiche und opferwillige, mächtige Kultusgemeinden, die auf die bittenden Worte für Schura alles mögliche tun werden.

Und Rabbi Moses ben Chanach nahm auch seine Tochter, Jehudis, mit sich. Er hatte daheim niemanden, dem er die mutterlose Braut anvertrauen hätte können, so nahm er denn das wunderschöne Mädchen, das dort in Spanien von ihrem Bräutigam schon sehnsüchtig erwartet wurde, mit sich auf den langen Weg.

Rabbi Moses hatte aber aus der Heiligen Schrift wissen müssen, er hätte es aus der Geschichte Abrahams wissen müssen, dass ein schönes Weib als Reisegefährtin Gefahr bringen kann.

Henes Schiff, mit welchem sie nach dem Westen fuhren, brachte die Ge-

sellschaft nur bis Italien. Sie waren in Bari gezwungen zu landen und auf ein anderes gelegentliches Schiff zu warten.

Bereits nach zwei Tagen lief in den Bari Hafen ein grosses maurisches Schiff ein, das aus Ägypten kam und dessen Endziel Spanien war. Vielleicht würde dieses Maurenschiff sie für gute Worte und gutes Geld mitnehmen?

Der Befehlshaber des Schiffes war Abdullah ibn Rumahis, der junge, aber bereits ruhmgekrönte Seeheld, der die maurischen Heerschaaren schon in so mancher Seeschlacht zum Siege geführt hatte. Dieser wollte anfangs nicht einmal davon hören, auf sein Schiff Reisende zu nehmen, als aber die Seebrise den Schleier der neben ihrem Vater stehenden Jehudis in die Höhe hob und Abdullah ibn Rumahis deren grosse Schönheit erblickte, flammte es in seinen Augen auf und sein Herz fing Feuer.

Er beherrschte sich aber, liess sich dem Schein zulieb noch eine Weile bitten, schliesslich willigte er ein und die Gesellschaft bestieg das Schiff. — Und kaum war das geschehen, liess Abdullah ibn Rumahis die Anker lichten und er befand sich mit seinem Schiff alsbald auf dem offenen Meer.

Und hier begann er den Ansturm gegen das schöne Mädchen. Zuerst hielt er artig um ihre Hand an, als ihm jedoch eine entschiedene Zurückweisung zuteil wurde, versuchte er mit Gewalt sein Ziel zu erreichen. Er liess durch seine Matrosen die vier jüdischen Männer binden, zu dem wehrlosen Mädchen, aber sprach er:

„Jetzt folgst du mir entweder freiwillig in meine Kajüte, du Ebräerin, oder ich lasse auch dich binden und gefesselt zu mir hinunter tragen.“

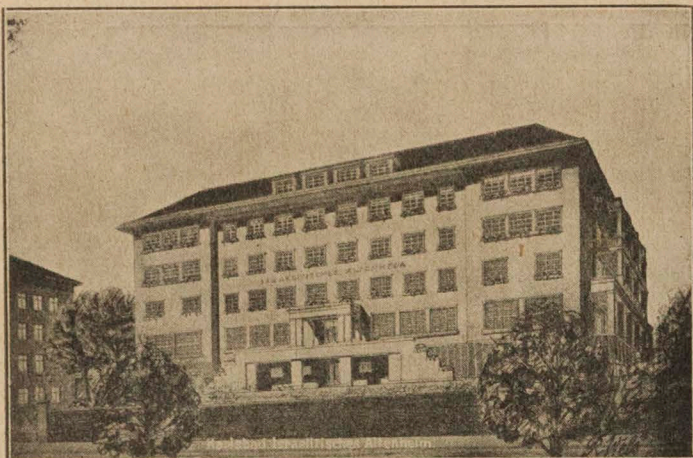
Die verzweifelte Jehudis wendete sich an ihren gefesselten Vater und fragte ihn in hebräischer Sprache:

„Die im heiligen Namen Gottes ster-

Aus der jüdischen Gemeinde Karlsbad



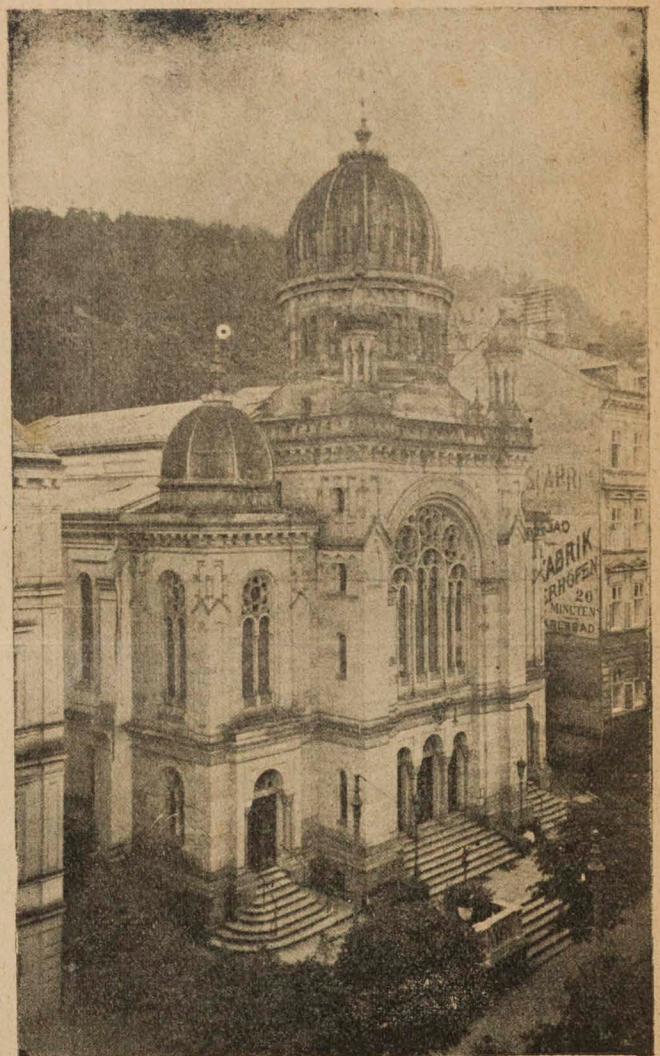
Der erste Tempel in Karlsbad.



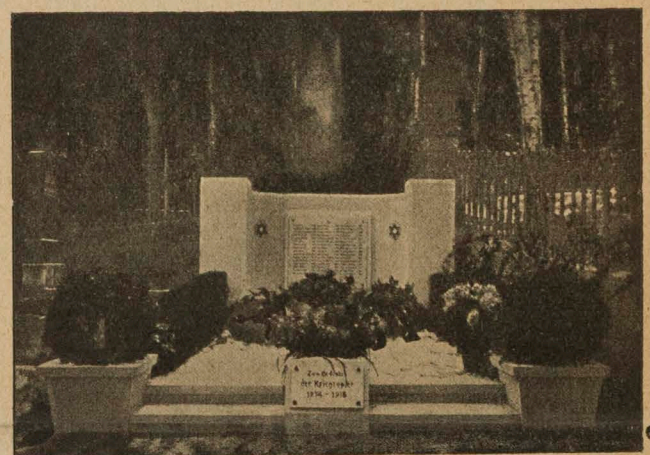
Israelitisches Altenheim.



Zeremonienhalle.



Der neue Tempel.



Grabmal.

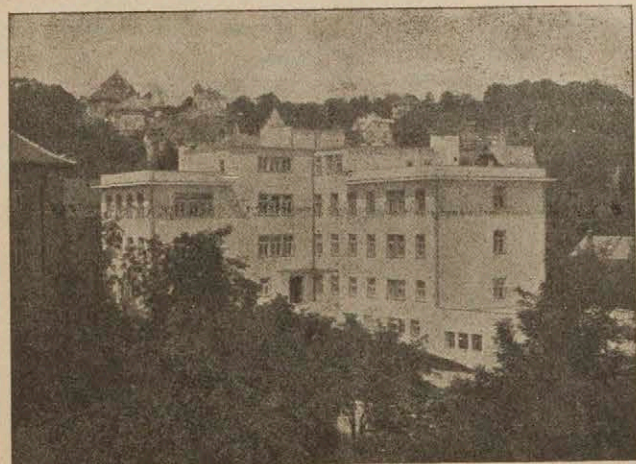
Bilder aus aller Welt



VLADIMIR JABOTINSKY

(Paris),

der Führer der zionistischen Opposition (Zionisten-Revisio-nisten) kommt im Juni in die Tschechoslowakei und wird am 5. Juni in der Prager Pro-duktenbörse sprechen.



Das jüdische Spital in Bratislava.

Lesen und verbreiten Sie überall

Die WELT
Jüdische
Illustrierte Zeitung

Probenummern auf Wunsch kostenlos

ben: haben die einen Anteil an dem jenseitigen Leben?"

Rabbi Moses ben Chanach verstand, was sich hinter dieser verzweifelten Frage verbarg. Er zögerte nur ein oder zwei Augenblicke, dann suchte er mit seinen Augen den Himmel und erwiderte entschlossen:

„Ja!“

„Was hast du jetzt mit deinem Vater gesprochen?“ fragte Ibn Ruhamis wild. Worauf ihm Jehudis, die Augen schamhaft niederschlagend, lächelnd entgegnete:

„Ich habe ihn gefragt, ob es eine Sünde ist, wenn ich mich dem Zwang füge und darnach handle, und mein Vater antwortete mir darauf, dass es keine Sünde sei. Nun, um den Zwang zu symbolisieren,“ setzte das schöne Mädchen berückend fort, „versetze mir einen Stoss, damit ich bis dorthin taumle, wo die Treppe zu deiner Kajüte ist.“

„Dann also vorwärts, du Mädchen,“ rief mit geheuchtem Zorn der Befehlshaber, packte sie bei der Schulter und stiess sie fest von sich.

Dieser Zwischenraum von drei Schritten genügte dem schlanken Mädchen, um im raschen Lauf die Brustwehr des Schiffes zu erreichen und sich über diese hinweg ins Meer zu stürzen.

„Jiskadasch schimcho, abinu baschomajim,“ dieser vier Worte entschwebten ihren Lippen hinauf zum Himmel, dann wurde es totenstill, nur das Meer murmelte ein „Amen“ darauf.

Abdullah ibn Rumahis war einen Augenblick fast gelähmt vor Erstarung, aber schon im nächsten Augenblick sprang er dem Mädchen nach, um sie den Wellen zu entreissen und sie in seinen Armen — wenn auch

ohnmächtig, wenn auch tot — wieder zur Besinnung und zum Leben zu erwecken.

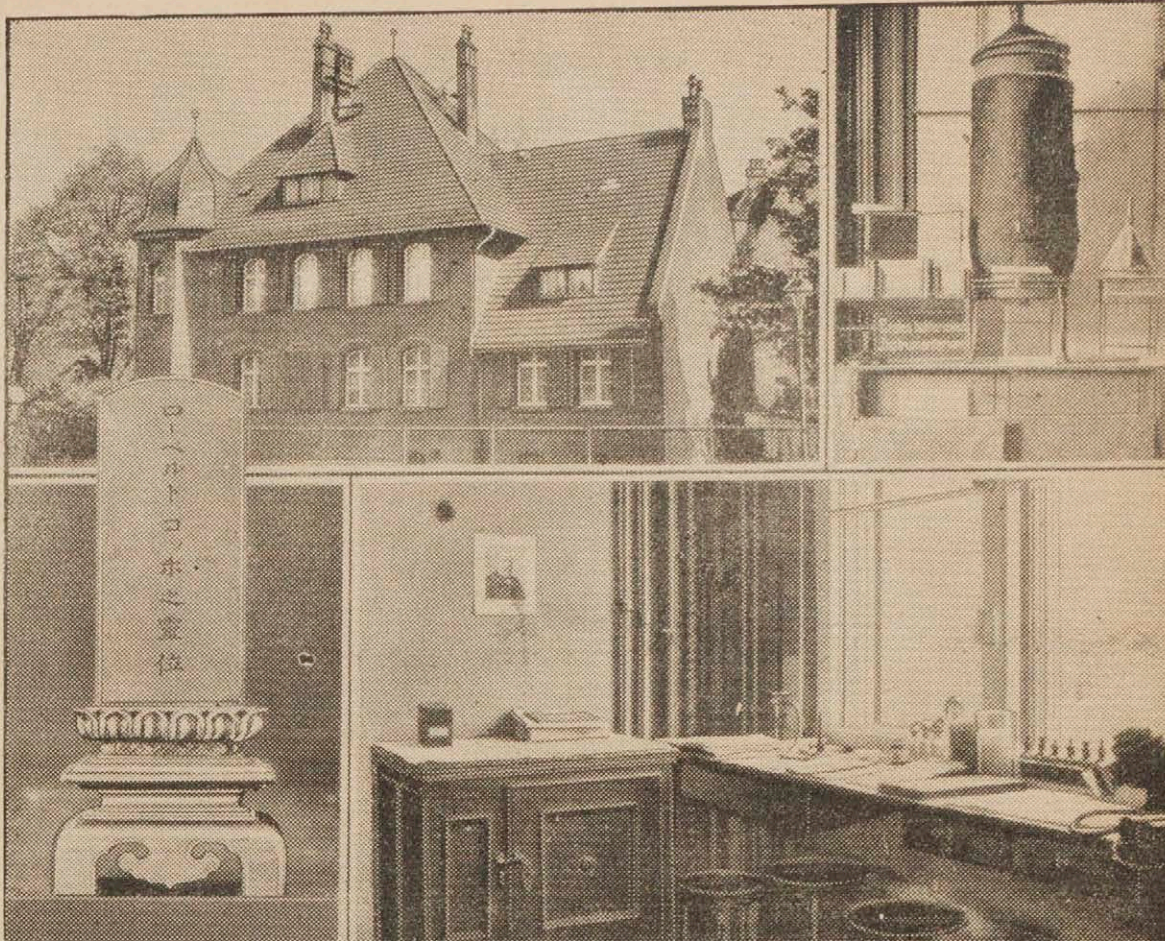
„Ich werde dich doch besitzen,“ keuchte er in seinem wilden Verlangen, dann gurgelte das Meer, dann wurde es still.

Spurlos verschwanden sowohl er, wie auch das Mädchen, das zur Märtyrerin ihrer Anständigkeit und Ehrenhaftigkeit wurde...

* *

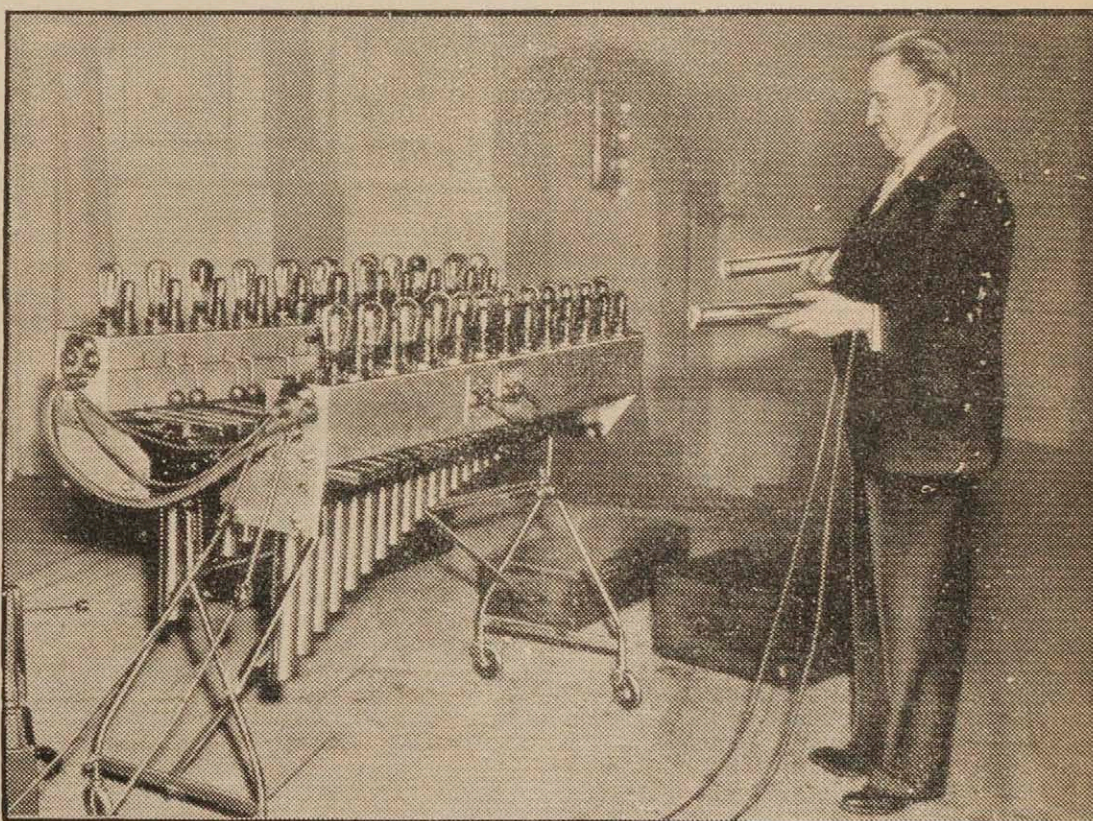
... Was hat der Schuraer Wahrsager auf die zwei Sterne gesagt? „Zu gleicher Zeit werden sie aus dieser Welt verschwinden, aber nur der eine wird für immer im Nichts untergehen.“ ... Heute gibt es schon keine Mauren mehr, die sich an Ibn Rumahis erinnern würden. — „Dem zweiten wird die Seligkeit des ewigen Lebens zuteil werden.“ Dieser zweite Stern war das heldenmütige Mädchen. Ihr Beispiel strahlt, wie ein unvergänglicher Stern, auf dem heiligen Himmel des Judentums, von welchem, ach! — noch viele solch ähnliche Sterne mit strahlenden Augen auf die traurige Erde herunter blicken.

Und auch die Prophezeiung der maurischen Wahrsager hat sich nur bei Jehudis bewahrheitet. Ihr himmlisches Feuer, ihr schwärmerisches jüdisches Leben verlosch im irdischen Wasser; der schönste Stern des paradiesischen Himmels fand seinen Tod im Meer, — sicherlich war es aber so, dass auf Befehl Gottes die Engel den Stern in den Himmel hinauftrugen und auch Gott selbst ergötzt sich nun an seinem Glanze.



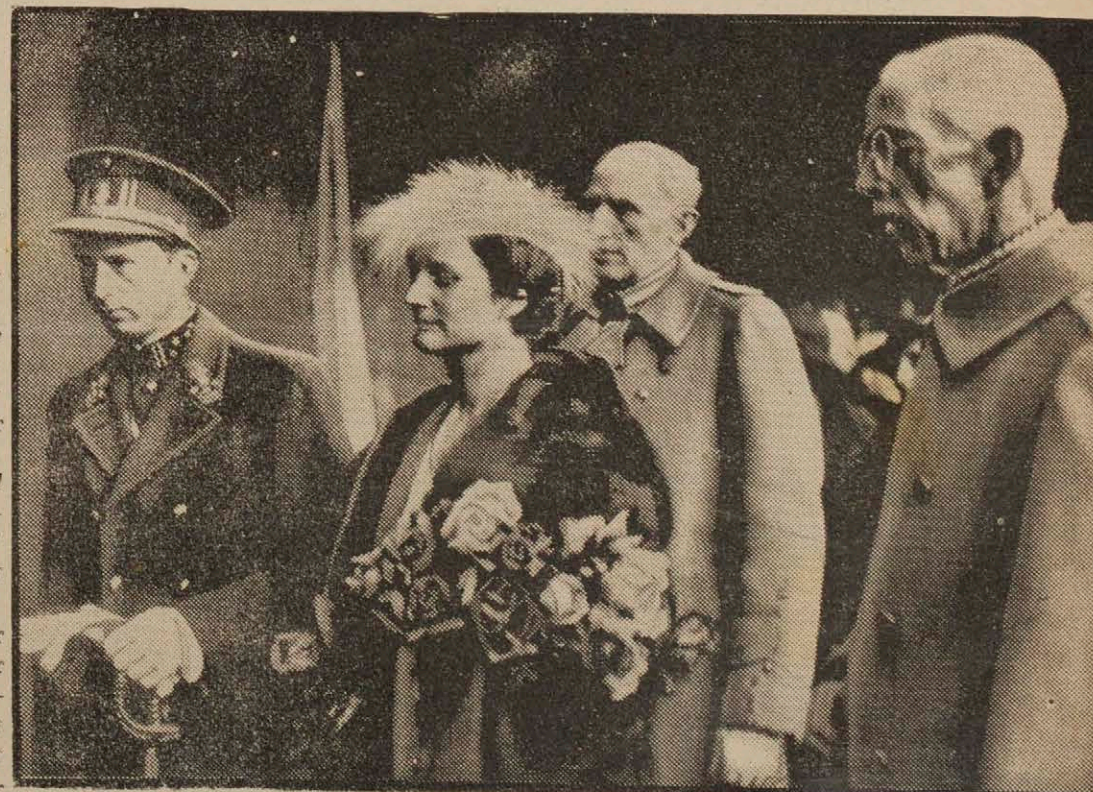
ZUM GEDENKEN AN EINEN WOHLTAETER DER MENSCHHEIT.

Zum 25. Todestage des berühmten deutschen Mediziners Robert Koch, dessen Arbeiten auf dem Gebiete der Bakteriologie der Menschheit unendlichen Segen brachten. — Oben links: Das Robert-Koch-Institut in Berlin, in dem die Arbeiten des grossen Forschers fortgesetzt werden. — Oben rechts: Robert Kochs erster Brutschrank und sein bakterielles Instrumentarium. — Unten links: Ein Gedenkstein für Robert Koch in Japan. — Unten rechts: Das Laboratorium Robert Kochs im Robert-Koch-Institut zu Berlin.



MUSIK DURCH LICHTSTRAHEN.

Der bekannte amerikanische Radiofachmann Dr. Philipp Thomas bei der Vorführung seines neuen Musikinstrumentes, das mit Hilfe von Leuchtstäben gespielt wird, ohne berührt zu werden. Jedes Rohr des marimbaähnlichen Instruments trägt eine Glühlampe, die einen Klang hervorbringt, wenn sie ein Lichtstrahl trifft.



BELGIENS KOENIGSPAAR IN STOCKHOLM.

Das belgische Königspaar ist in Stockholm eingetroffen, um an den Hochzeitsfeierlichkeiten des dänischen Kronprinzen Frederik und der Prinzessin Ingrid von Schweden teilzunehmen. Das Königspaar wurde von Gustav von Schweden (rechts) und anderen Mitgliedern des schwedischen Königshauses empfangen.

Zum Schabuothfeste Leib oder Seele?

Uralt ist das Problem des Verhältnisses von Leib und Seele und der Streit darüber, wem von beiden der Vorzug gebührt. Je nach der Einstellung wird bald die Unterdrückung des Sinnlichen und die Weltflucht, bald wieder die sinnliche Lust, das Vergnügen als Motiv und Ziel alles Handelns in den Vordergrund gestellt.

Im Gegensatz zu diesen zwei extremen Anschauungen steht das Judentum auf dem Standpunkte, dass zwischen Leib und Seele eine wunderbare innige Verbindung und Wechselwirkung besteht, und dass der Mensch nur durch das harmonische Zusammenwirken von Körper und Seele zur höchsten Vollkommenheit und Glückseligkeit gelangen kann.

Die Thora bejaht das Leben und die Freude an ihm. Im Rahmen der Sittlichkeit und Gottesfurcht ist der Lebensgenuss nicht nur erlaubt, sondern geradezu ein religiöses Gebot, wie aus zahlreichen Stellen der heiligen Schrift hervorgeht. (5. B. M. 12, 7, 12, 15, 18 usw.). Neben den Geboten, die den Zweck haben, die Entwicklung der geistigen Kräfte von Erkenntnis und Sittlichkeit zu fördern, enthält die Thora zahlreiche Gebote, die sich auf die Pflege des Körpers und der Gesundheit beziehen, wie die Reinheitsgesetze, Speisegesetze usw.

Rabbi Isak Arama gab dem Gebote: „Du sollst dir kein Bild machen, weder von dem, was im Himmel oben, noch von dem, was auf der Erde unten ist“ eine sinnreiche Nebendeutung: Nimm dir zum Vorbilde für deine Lebensweise weder die himmlischen Wesen, noch die irdisch-tierischen Wesen, sei kein Engel auf Erden und entziehe dich nicht den Genüssen des Lebens, aber ergib dich andererseits auch nicht ganz der Sinneslust, damit du nicht zum niedrigen vernünftlosen Tiere herabsinkst.

Dieselbe Lehre vom harmonischen Zusammenwirken von Leib und Seele kommt auch in den verschiedenen Namen unseres Festes zum Ausdruck. Das Fest heisst „Jom Habikurim“ Tag der Erstlinge, weil an ihm die Erstlinge der Feldfrucht als Dankopfer dargebracht wurden, und „Seman matan Taurusenu“, Fest der Gesetzgebung. Die Vereinigung beider Namen lehrt, dass Feldfrucht und Thora, die körperliche und geistige Nahrung von gleicher Bedeutung für den Menschen ist und sich gegenseitig ergänzt.

Dem alten Israeliten zumal, der an diesem Tage freudigen Herzens die Erstlinge seines Feldes in den Tempel zu Jerusalem brachte, offenbarte sich diese Lehre auch in anschaulich-symbolischer Weise.

Im Hechal, im Raume, der zum Allerheiligsten führte, sah er den Tisch, auf dem die Schaubrote lagen und ihm gegenüber den siebenarmigen goldenen Leuchter, dessen Lichter beständig brannten. Das Licht ist bekanntlich das Symbol des Geistes und der Seele, das Brot hingegen, als Inbegriff der Nahrung, das Symbol des Körpers. Die Gegenüberstellung des Leuchters und des Schaubrottes veranschaulichte also die Wechselwirkung zwischen Leib und Seele und die Notwendigkeit der gleichwertigen Pflege der physischen und geistigen Kräfte, denn nur auf diesem Wege gelangt der Mensch in das Allerheiligste, d. h. zur höchsten Vollkommenheit und Glückseligkeit.

Unser Fest führt noch den Namen „Schabuoth“, d. i. Wochenfest, wegen der sieben Wochen, die man von Pessach bis zu diesem Festtage zählt. Welche Bedeutung hat Sefira, die tagtägliche Zählung, welche Pessach mit Schabuoth verbindet?

Zählung bedeutet Fortschritt, Steigerung, sie bringt gewissermassen die Sehnsucht und Hoffnung zum Ausdruck. Wer fortschreitend einem freudigen, hohen Ziele entgegengeht, zählt sehnsuchtsvoll die Tage, die ihn seinem Ziele näher bringen sollen.

Pessach ist das Fest der Befreiung des Körpers vom Sklavendienste,

Schabuoth ist der Tag der Gesetzgebung, der Tag des Geistes. Die Sefiratage, welche die innige Verbindung dieser zwei Feste darstellen, lehren, dass die körperliche Befreiung allein nicht genügt. Sehnsuchtsvoll Tage und Wochen zählend, muss Israel zu seinem höchsten Ziele, zur Offenbarung am Sinai, zur Befreiung des Geistes emporsteigen.

Kommt also im Pessachfeste, im Feste der körperlichen Befreiung, die Anschauung der Thora von der Notwendigkeit der Gesundheit und des Wohlbefindens des Lebens zum Ausdruck, zeigt Schabuoth mit der ihm vorangehenden fortschreitenden Zählung der Wochen, dass an letzter, an höchster Stelle des Lebens doch der Geist steht. Und wenn einst mit dem Tode diese wundervolle Verbindung von Leiblichem und Geistigem aufhört, ist es das Geistige, das ewig dauert und fortbesteht.

Rabb.-Assessor M. Glaser, Brünn.



Doktor Oskar Rosenfeld 50 Jahre

Oskar Rosenfeld, geboren 1885 in Korycany in Mähren, begann schon als Gymnasiast sich schriftstellerisch zu betätigen und als er im Jahre 1902 nach Wien kam, um an der Universität Kunstgeschichte und Philologie zu studieren, wurde er von Theodor Herzl zum Mitarbeiter der „Welt“ herangezogen. Hier half er den Hochschülerverein „Theodor Herzl“ zu organisieren und im Kreise Martin Bubers, Berthold Feiwes, Hans Müller, Hugo Zuckermans u. s. w. wurde er ein Vorkämpfer und Interpret der ostjüdischen Literatur, die sich damals sehr schwer in Westen durchsetzen konnte. Gemeinsam mit Adolf Stand, Egon Brecher, Hugo Zuckermann und Leo Goldhammer gründete er im Jahre 1909 die „Jüdische Bühne“ und zum ersten Male gehen im Westen die Theaterstücke von Perez, Asch, Diski u. s. w. über die deutsche Bühne. Oskar Rosenfeld war die Seele dieser Schauspielertruppe. Er wirkte sowohl als Regisseur und Dramaturg und trat als Schauspieler in Hauptrollen auf. Seine Romane, Erzählungen und Novellen („Die vierte Galerie“, „Mendel Ruhig“, „Tag und Nacht“ u. s. w.) erlebten mehrere Auflagen und zeichneten sich besonders durch die künstlerische Feinheit des Stils, durch die Lebendigkeit der Handlung und durch die Natürlichkeit der Charakteristik aus.

Während des Krieges weilte er in Sofia, wo er als politischer Korrespondent der grössten europäischen Zeitungen sich einen internationalen Namen errungen hatte. Als Organisator und Propagandist hatte er gleichzeitig vieles zur Stärkung und Befestigung des zionistischen Gedankens in den Balkanländern beigetragen.

Die jüdische Tageszeitung „Wiener Morgenzeitung“ beruft ihn nach dem Kriege zum Mitarbeiter unter: erwirbt sich als Kunstkritiker und Feuilletonist einen Kreis, der mit Interesse und Spannung seine literarischen Beiträge liest. Seine Übersetzungen von Scholem Alechem, Bialik, Abraham Reizen, Perez u. s. w. werden nicht

Rawicz - Landauer Konzert auf 2 Klavieren



Die beiden Namen, ein Begriff von höchster Leistung, die je auf zwei Klavieren hervorgebracht wurde, Leistung, die wohl unübertroffen bleiben wird. Ein Begriff von Musikalität, Tonschönheit und Tiefe der Auffassung, und sowohl technischer, wie tonlicher Kongruenz, die an's Geheimnisvolle grenzt. Wenn man bedenkt, dass sich die beiden Künstler gar nicht sehen, bleibt dem Zuhörer die Präzision der Einsätze, die gleichzeitig empfundenen Feinheiten der Rhythmik und Dynamik ein unösbares Rätsel. Das Konzert, das die beiden im grossen Musikvereinsaal gaben, versammelte wie immer die Auslese des Wiener Konzertpublikums. Das Programm

bestand aus ernster und lechterer Musik. So hörte man: Dvořák, Borodin, Tschai-kowsky, Wagner, alles im eigenen Arrangement, dass eine besondere Erwähnung verdient. Der leichtere Teil bestand aus Joh. und Jos. Strauss, Kalman, zwei blendenden Kompositionen von Renato Bellini, wie auch ein Potpourri von Rawicz-Landauer. So kamen alle, die diese genussreiche Veranstaltung versammelt hatte auf ihre Kosten. Der Beweis dafür war sowohl der stürmische Applaus, der jede Piece begleitet hatte, wie auch die vielen Zugaben, die man den beiden Künstlern erzwingen konnte.

M. S.

Weltspiegel

In dem Wettbewerb um einen Entwurf für die Jubiläumsmarken, die die englische Postverwaltung anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums König Georgs V. herausgibt, hat der bekannte jüdische Künstler Barnett Freedman den Preis davongetragen. — Nach seinem Entwurf werden in den beiden nächsten Monaten über eine Billion Jubiläumsmarken hergestellt werden.

Das Brasilianische Parlament hat ein Gesetz zum Schutz der nationalen Sicherheit angenommen, dass Aufreizung zum Rassenhass und Verhetzung eines Teiles der Bevölkerung gegen einen anderen unter Strafe stellt.

Peter Tschetalin, Iwan Nikissim u. André Pianow, drei Arbeiter der Fabrik zu Mitischzi bei Moskau, wurden zu je zehn Jahren Gefängnis und zum Verlust der Bürgerrechte auf weitere 5 Jahre verurteilt, weil sie den jüdischen Arbeitsgenossen an der Fabrik Aron Beckerman antisemitisch terrorisiert und verfolgt haben. Sie haben einmal in einer Arbeitspause Beckermans mit Spiritus übergossen und angezündet. Nur durch das schnelle Eingreifen anderer Arbeitsgenossen konnte Beckerman vom Verbrennungstod gerettet werden.

In dem Warschauer Vorort Grochow schossen unbekannte Täter während des Unterrichts in die Fenster einer jüdischen landwirtschaftlichen Schule, wobei eine Schülerin tödlich verletzt wurde. Gleichzeitig explodierte auf dem Hof der Schule eine Bombe, die Sachschaden anrichtete.

allein von den Lesern, sondern von den Dichtern selbst als die besten und gelungensten bezeichnet.

In einer grossen Zahl von Journalen, Zeitschriften, Monatsheften und Wochenzeitungen (Hickls Kalender, Ost und West, Hamburger Familienblatt, Die Stimme, Die Neue Welt u. s. w.) erschienen seine Beiträge, in welchen er unter anderem als erster den Begriff „Jüdische Kunst“ niederlegte und auf diesem Gebiete ist er noch heute in Wort und Schrift schöpferisch tätig.

Josef Fränkel.

Der Vorsitzende der jüdischen Gemeinden im Königreiche Jugoslawien und Vizepräsident des Zionistenverbandes Jugoslawiens, Dr. Friedrich Pops, feierte dieser Tage das 25jährige Jubiläum seiner Präsidentschaft in der aschkenasisch-jüdischen Gemeinde in Belgrad. Dr. Pops, der zu den führenden Persönlichkeiten des jugoslawischen Judentums gehört, erfreut sich einer allgemeinen Beliebtheit auch in den nicht-jüdischen Kreisen. Zurzeit ist Dr. Pops Mitglied des Stadtrates in Belgrad, in dem er früher den Posten eines Vizebürgermeisters bekleidet hat. Das jugoslawische Judentum nimmt dieses Jubiläum zum Anlass, um Dr. Pops, der im Herbst 1934 seinen sechzigsten Geburtstag feierte, seine Sympathien zu bekunden. Bei der gleichen Gelegenheit hat der König dem Jubilar den Orden der jugosl. Krone III. Klasse verliehen.

Die Trauerfeierlichkeiten für die Beisetzung von Marschall Pilsudski standen unter dem Befehl von General Bernard Mond, dem einzigen jüdischen General der polnischen Armee. General Mond ist Kommandant der Stadt Krakau; er ist ein persönlicher Freund des verstorbenen Marschalls. General Mond schritt an der Spitze des Trauerzugs mit Marschall Pé-tain, dem Vertreter der britischen Wehrmacht, General Lord Cavan, und den anderen offiziell nach Warschau gekommenen Staatsrepräsentanten.

Wie erst jetzt bekannt wird, haben in den letzten Tagen unbekannte Täter versucht, das Haus der Agudas Jisroelin in Riga niederzubrennen. Durch einen Zufall griff das gelegte Feuer nicht um sich, obwohl grosse Mengen leicht brennbaren Materials in das Gebäude geschafft worden waren.

AUTO-MOTO-DÍLNY
J. KOUŘIL
KARLÍN, KRÁLOVSKÁ TR. 16.
Telefon 26993.

Aus den Kurorten

Besucht die tschechoslowakischen Bäder und Sommerfrischen!

Kürzlich hat der tschechoslowakische Handelsminister in einer Kundgebung darauf hingewiesen, dass die Tschechoslowakei der „Park Europas“ sei und innerhalb des europäischen Fremdenverkehrs eine hervorragende Rolle einzunehmen habe. Diese Kundgebung ist gerade jetzt, wo man daran geht, Sommerreisepläne zu machen, wichtig, nochmals in Erinnerung gerufen zu werden. In einer Zeit, in der die Bürger aller Länder sich entschlossen haben, die eigenen Kurorte und Sommerfrischen aufzusuchen, müssen auch die Tschechoslowaken sich vergewissern, dass es aus mannigfachen Gründen ihre Pflicht ist, den Sommerurlaub im eigenen, schönen Land zu verbringen.

Die Tschechoslowakei hat so viele Bäder und Sommerfrischen, die jährlich Tausende von Ausländern anlocken, dass es überflüssig ist, die Qualitäten unserer Bäder und Sommerfrischen hervorzuheben. Da sind vor

allem die böhmischen Bäder Karlsbad, Franzensbad und Marienbad, deren Heilkraft Weltruhm erlangt hat. Den Sommerurlaub hier zu verbringen, heisst nicht nur sich erholen, sondern auch zur Kräftigung der Gesundheit beizutragen. Hunderte andere Bäder und Sommerfrischen gibt es bei uns, die alles vorbereitet haben, um die Gäste zu befriedigen. Die Staatsbäder sind gerüstet, die Sommerfrischen mit allem Komfort ausgestattet, kurz, der Dienst am Kunden ist auch hier durchgedrungen. Für die tschechoslowakischen Juden steht es fest, dass sie sich heuer in der Tschechoslowakei erholen werden. Die Juden dieses Staates haben bewiesen, dass sie die inländischen Orte den ausländischen seit Jahren vorziehen. Diesem Grundsatz werden sie auch heuer treu bleiben. Wir werden nicht versäumen, unsere Leser auf die Kurorte und Sommerfrischen, mit denen wir so reich gesegnet sind, aufmerksam zu machen.

MARIENBAD

Hotel „Zum weissen Kreuz“

70 Zimmer. Modernster Komfort. Gesellschaftsräume. Küche. HORSERCONCOURS. Ganztägige Pensionen. Menu. — Tel. 2731. Verlangen Sie Prospekte. Ulrich.

MARIENBAD

Marienbad, das Bad von grossem Ruf, weltberühmt durch seine Heilquellen und Moorbäder. Nicht minder bekannt durch die Vielseitigkeit seiner Indikationen liegt in ca. 630 Meter Höhe über dem Meere in nordwestlichen Teile Böhmens. Unvergleichlich schöne und gepflegte Parkanlagen, inmitten der Stadt, gut gehaltene Promenadenwege in die Umgebung, ragende Fichtenwälder in kilometerweiter Tiefe und darin eingebettet liegt das Schmuckkästchen Marienbad.

Ueber 40 Quellen davon 13 der Hauptquellen werden zu Trink- und Badekuren verwendet. Von Glaubersalzquellen die bekanntesten der Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, zeichnen sich durch ihren Reichtum an schwefel- und kohlen-sauren Natrium, an Chlornatrium und freier Kohlensäure aus. Anschliessend die Alfreds- und Alexandrinenguelle und die zu den alkalischen Quellen hinüberführende Waldquelle. Von den erdigen Quellen ist die Rudolfsquelle die wichtigste. Neben den Trinkkuren werden in 3 grossen, mit allem Komfort eingerichteten Badehäusern, dem Zentralbad, Neubad und Moorbäder natürliche Kohlen-saure Bäder, Stahlbäder, Eisensulfat-Moobäder und die verjüngenden Gasbäder verabreicht. Ueber alle sonstigen Heilbehelfe wie Dampfbäder, Heissluftbäder, elektrische Lichtbäder, Bulling-inhalatorium, Radiumsanatorium, Zanderinstitute, Institut für physikalische Heilmethoden, ein städtisches Krankenhaus mit chirurgischer, urologischer und interner Abteilung verfügt, wie es sich eigentlich von selbst versteht. Auch ein modernes Stadtbad mit Süsswasser Bädern und Hallenbad steht den Gästen zur Verfügung. — Ueber 350 Kurwohnhäuser neuesten Komforts und über 50 Grosshotels gewährleisten beste Unterkunft und sorgen für weltbekannte Gastronomie.

Offizielle Veranstaltungen der Stadt neben den zahllosen Unterhaltungen der verschiedenen Unternehmungen geben den gesellschaftlichen Rahmen. Reunions, Konzerte, Tombolas im Kurhaus, Parkfeste und die täglichen Kurkonzerte früh, mittags und abends, neben den periodischen Symphoniekonzerten des Kurorchesters sorgen für Kurzweile. Das erstklassige Kurtheater mit seinem vorzüglichen Ensemble

Das moderne Wiener Hotel mit bürgerlichen Preisen

Moderní vídeňský hotel s lid. cenami

Hotel Erzherzog Rainer

IV., WIEDENER HAUPTSTR. 27-29 (nächst dem Ost- und Südbahnhof)

bietet mit Gastspielen erster Bühnengrössen ein abwechslungsreiches Programm.

Alle Arten des Sommersports werden hier auf vorzüglichen Sportbahnen gepflegt. Besonders der en vogue befindliche Spielplatz für den Golfsport, mit 18 holes und internationalen competitions mit reichdotierten Preisen (22.000 Kč), Tennisturniere, Schwimmfeste am Strandbad, Fussballwettkämpfe, Leichtathletik- und Turnwettkämpfe lösen sich in bunter Reihe ab.

Ausflüge in die auf den Marienbad umgebenden Höhen liegende Kaffees- und Ausflugsorte lassen die Zeit allzu kurz verrinnen und doch jeden Tag zu einem Erlebnis werden.

Hier findet man wirklich und wahrhaftig: Genesung, Erholung, Vorbeugung. F. S.

Ein Nachruf für einen weltberühmten Kantor.

Das Kantoren-Blatt „Die Chasanim-Welt“ (Warschau, Tomackie 7), widmete jüngst dem Andenken des weltberühmten Lemberger Oberkantors, Jizchak Hirsch Heilpern s. A., aus Anlass des zehnten Todestages, eine Reihe von Fachartikeln, darunter auch einen Nachruf vom berühmten Oberkantor Israel Alter, Hannover, der in den böhmischen Kurorten als Konzertsänger wiederholt aufgetreten ist und alle Welt mit seiner phänomenalen Heldenorgstimm erobert hatte. Alter rühmt sich, ein Schüler Heilperns gewesen zu sein.

Die „Chasanim-Welt“ brachte u. a. eine Reminiszenz an den verewigten frommen Sänger aus der bescheidenen Feder des Schreibers diese Zeilen. Hier ein knapper Ausschnitt: Chasan Heilpern war ich oft im Leben begegnet: Vor fast vier Dezenen war ich mit ihm beim verstorbenen Oberkantor Bauer des Türkentempels in Wien zusammengetroffen. Heilpern stand damals auf dem Gipfelpunkt seines Ruhmes. Er liess sich vom Gastgeber, der Präsident des österreichischen Kantorenvereines war, nicht viel bitten — wie es sonst Art der grossen Künstler ist — und gab einige traditionelle Rezitative zum besten, in welchen sein hohes Können und der Adel seiner hochkultivierten Stimme glänzenden Ausdruck fand.

Die Zuhörer waren von dem seelenvollen Gesange förmlich hingerissen!



Franzensbad

Erstes Moorbäder der Welt. Ideales Frauen- und Herzheilbad.

in ebener Lage in ausgedehnte Anlagen und Wälder eingebettet

Stärkste Glaubersalzquellen. Ueberraschende Heilerfolge bei Herz- und Frauenleiden, Kinderlosigkeit, Gicht, Rheumatismus Fettleibigkeit und chronischer Stuhlverstopfung.

Saison vom 1. Mai bis 30. September Kurbetrieb vom 15. April bis Ende Oktober

Prospekte und Auskünfte kostenlos durch die Kurverwaltung.

Zwanzig Jahre später begegnete ich dem gottbegnadeten Scheich Zibbur im schönen Weltkurort Franzensbad.

Es war freilich nicht mehr jener heroische Sänger! Der Zahn der Zeit hat auch an seinem Gold der Kehle ordentliche genagt! ... Der schöne, aufrechte und mannhafte Gestalt hatte ein beträchtliches von ihrer stolzen Haltung eingebüsst, und der Rücken war bereits gekrümmt. Heilpern sang einiges beim Franzensbader Kantor Neubauer. Seine Stimmittel waren dennoch gewaltig genug, um das musikalisch gewandte Ohr gefangen zu nehmen.

Als wir ihm aufrichtige Bewunderung zollten, wandte er wehmütig ein: „Jetzt, wo mein Lebensabend herandämmert, ist Grossstadtpflaster für mich Gift! ... Er saugte förmlich die reine und kräftige Franzensbader Luft ein, und skandete: „Hier, hier le — ben! — Hier, hier das gan — ze Jahr le — ben, und man könnte noch ein paar Jahr — chen dem Schöpfer der schön — nen Welt ein Dank — lied ... trill — trill — trillern.“

Dieser Wunsch fand leider nicht Erfüllung! ...

Armin Wilkowitsch.

KURORTE

Günstige Saisonaussichten in den westböhmisches Bädern. Die westböhmisches Weltkurorte gehen heuer — wenn nicht alle Anzeichen trügen — einer guten Saison entgegen. Die im Ausland gemeinsam durchgeführte Propaganda hat offensichtlich Erfolge gezeitigt, wie aus den Voranmeldungen ausländischer Kurgäste geschlossen werden kann. Namentlich aus Polen, Rumänien und Ungarn dürfte in diesem Jahr eine stattliche Anzahl von Badegästen eintreffen.

Man wohnt in Karlsbad im Kurheim —

„CAP MARTIN“

Parkstr.

Zentrale Lage. — Zeitgemässe Preise.

Hotel „GOLDENER SCHILD“

KARLSBAD, Theaterplatz. — Tel. 2941.

Haus I. Ranges.

Täglich abends Konzert und Tanz.

Treffpunkt der besten Gesellschaft.

VOLLER BETRIEB

IM GRAND HOTEL Hanika

TÄGLICH FREIKONZERTE.

Tel. 2899.

TANZ AM ABEND.

PISTYAN:

Mitteilung an das

verehrte Lesepublikum

Alle Zuschriften sind zu richten an:

Chefredakteur Armin Wilkowitsch, Eger.

Möbel in grosser Auswahl zu billigen Preisen

F. Gassner, Eger

Werkstätten für gesamte Innendekoration.

Spezialität: Feine Sitzmöbel.

Grösstes Lager der Egerlandes. 20 vollständig eingerichtete Musterzimmer.

KARLSBAD

Höhencafé - Restaurant „Freundschaftshöhe“

Endstation der Drahtseilbahn. Schönstes Höhencafé mit herrlicher Fernsicht-Liegeplatz. Vorzügliche Verpflegung. Tel. 9872.

Karlsbad Besitzer Heinrich G. Pözl Seehöhe 585,40 m.

MAROCCO BAR

KARLSBAD III.

Alte Egerbrücke.

Jede 14 Tage neues

GROSSSTADTPROGRAMM!

Weltruf geniesst: Das Grand Hotel „DERBY“ Hotel — Café — Restaurant KARLSBAD und Barbetrieb mit 14 tägigem Programmwechsel

Erstklassige Küche. — Gute Bedienung.

Café - STADTPARK Restaurant

KARLSBAD.

Täglich Abendkonzerte. Jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag Nachmittags-Konzerte ausgeführt von dem Kurorchester. Erstklassige Küche. — Gute Bedienung. Eintritt frei.

Direktion: Becher & Klupp.

Weltruf geniesst

das Höhenetablissement

„JÄGERHAUS“ KARLSBAD

Hotel — Café — Restaurant an der Drahtseilbahn gelegen. Herrliche Fernsicht. — Vorzügliche Verpflegung. — Liegeplatz. Täglich Freikonzerte. Eleg. Fremdenzimmer.

Altbewährte Badetradition heilt überraschend RHEUMA, GICHT, ISCHIAS, — Auskunft u. Pauschal tariff

Badedirektion Piešťany.

Berichte über Veranstaltungen aus Badeorten des In- und Auslandes werden erbeten u. prompt publiziert.

3 Bilder vom Makkabbi, Mor. Ostrava



SCHATTEN

Der Tisch ist neu bedeckt, das Mal bereitet,
Der Raum erstrahlt, als wäre er geweiht,
Das Linnen, feierlich und weiss gebreitet,
Ist wie ein edles Bild der Sauberkeit.
Wie eine Priesterin die Mutter schreiet
Und sieht, dass alles gut ist und bereit,
Und lässt sich nieder, und wie feinbesaitet
Erklingt mein Herz in stiller Seligkeit —
Der Vater blickt ich an und die Geschwister,
Der Segensspruch ertönt zu Wein und Brot
Verstummt ist auch das leiseste Geflüster
Und mählich werden unsere Wangen rot —
Da sah ich einen leeren Stuhl und düster
Wirft seinen Schatten durch den Raum
der Tod.
M. Scherlag.

Aus der Č.S.R.

BILEKS „MOSES“-STATUE VOR DIE ALTNEU-SYNAGOGE. — Der Prager Stadtrat hat in seiner freitägigen Sitzung beschlossen, an das Schulministerium mit dem Ersuchen heranzutreten, die Bronzestatue des „Moses“ von František Bílek zur Aufstellung vor der Altneu-Synagoge zu widmen. Die Aufstellungskosten will die Stadt selbst übernehmen.

AKADEMISCHER MALER ARMIN STERN aus Bratislava, der 33 Jahre seines Lebens in Frankfurt a. M. tätig war, und sich in den letzten zwei Jahren in Palästina aufgehalten hat, will das Ergebnis seines Aufenthaltes in Erez Israel dem Prager Publikum vorführen. Die reichhaltige Ausstellung ist in den Räumen der B'nai Brith, Praha II., Růžová 5, dem Publikum zugänglich. Maler Armin Stern bringt figürliche Sachen, die verschiedensten jüdischen und arabischen Typen, ferner das Landschaftliche aus Jerusalem und Umgebung, Tel-Awiw, Haifa, Tiberias Saffed usw.; er zeigt Oelbilder und Aquarelle und auch Radierungen. Bezuchszeit von 10 bis 1 und 15 bis 19 Uhr.

Aus Deutschland

In der Synagoge zu Einbeck wurde ein grosses Fenster im Erdgeschoss gewaltsam eingeschlagen; etwa 40 bis 50 kleine Scheiben desselben, die durch Bleistäbe zusammengehalten waren, wurden zertrümmert. — In derselben Nacht wurde von dem Gartentor des Synagogenvorgartens der Mogendovid entfernt.

Das Münchner Deutsche Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik hielt anlässlich eines zehnjährigen Bestehens eine Ausschusssitzung ab, bei der u. a. ein vom Preussischen Innenministerium gestiftetes Denkmal Robert Kochs und ein von der Würzburger Universität gestiftetes Röntgens enthüllt wurden. Auf Antrag der Deutschen Chemischen Gesellschaften wurde die Aufstellung von Denkmälern für Friedrich Wöhler und Adolf von Bayer beschlossen. Die Mutter Adolf von Bayer, der 1905 den Nobelpreis bekam, war bekanntlich eine Tochter des Hauses Hitzig, also Jüdin.

Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig hat verfügt, dass Strassen der Stadt, die nach Juden und

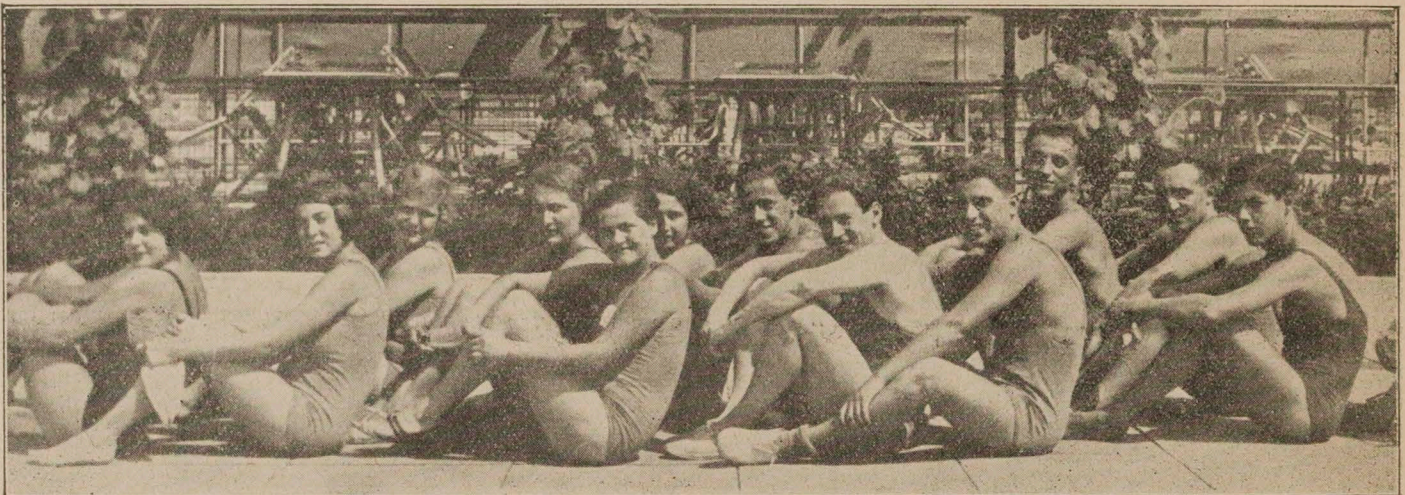
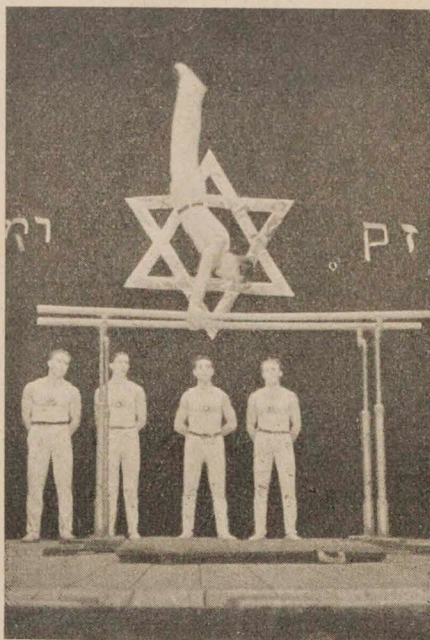
Judenstämmigen benannt sind, umbenannt werden. Es sind dies die Abraham- und die Eitingonstrasse, die nach jüdischen Philanthropen benannt sind, sowie die Jadassohn-Mendelssohn-Moscheles-, Plaut- und Simfonstrasse und Simfonbrücke.

In der Fachversammlung des Fremden-Verkehrs-Vereins Swinemünde vom 30. April 1935 hat die grosse Mehrheit der gewerblichen Vermieter beschlossen, Nichtarier in ihren Häusern in Zukunft nicht mehr aufzunehmen.

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern ordnete an, dass als „Mischehen“ im behördlichen Verkehr nur Ehen zwischen Partnern verschiedener Rassen zugehörigkeit zu bezeichnen seien.

Nach einem Beschluss des Reichsgerichts können nur Arier Pflegereltern arischer Kinder sein.

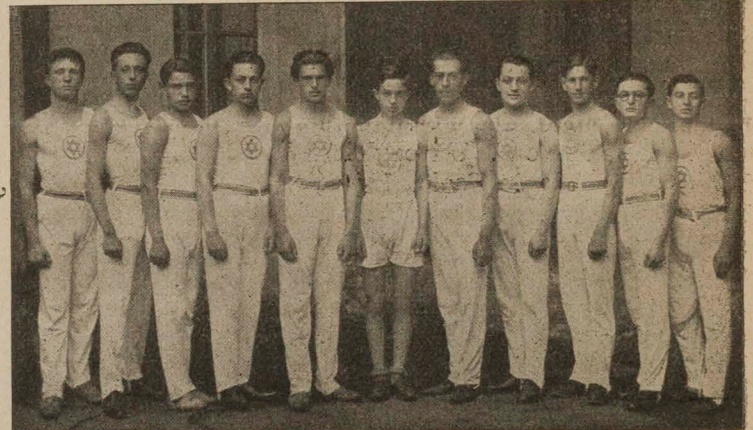
Bezirksrabbiner Dr. Joseph Wohlgemuth (Kitzingen), einer der führenden orthodoxen Seelsorger in Deutschland, verschied im 51. Lebensjahr.



Die Schwimmannschaft des Bar Kochba, Brünn.



JOSEF GROB (Wien),
bekannter jüdischer Schriftsteller
und Publizist.



Turnjüngmannschaft des Makabi Bohumin.

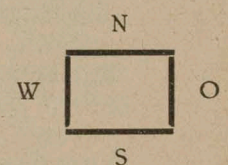
RICHARD KIRCHENBERGER
Praha I., Dlouhá tř. 25.
Doprava po dráze, řekách a moři,
proclivání celní a tuzemské skladiště
s vlečkou.
Stěhování a úschovna nábytku
Sběrné služby pro zboží rychlé.
Telegr.: Zasilatel Kirchenberger.
Telefon: 60.841 serie

CHEMISCHE REINIGUNG
CHEMISCHE WAESCHEREI
B. Schindler,
BRÜNN — SPITALWIESE 18
empfehlte sich bestens.

SPORT TAILOR
Jos. Taufmann
PRAGUE II.,
Jáma 10/II. — Telefon 32292.

Wir überraschen Sie mit unserer
Kleiderreinigung
Dies bedeutet Ersparnis und
Schutz Ihrer Gesundheit
Leopold Skarolek,
Wäscherei BRÜNN.

Bridge - Ecke Nr 2



Ein interessantes Spiel aus der Praxis
von Dir. Georg Piorkowski.

Süd ist Erstansager; es wird auf
Schlemm gereizt.
SÜD: Pique Ass, König, 8, 5, 4.
Couer Dame, 3. Karo Ass, König 7.
Treff Ass, König 6.
NORD: Pique Bube, Couer Ass,
König, 7, 5, 4. Karo Bube, 3, 2.
Treff Bube, 7, 3.

Wie ist Korrekt zu reizen? NS gehen
bei klein Schlemm 2 mal davon. Wie
ist die Kartenverteilung bei den Geg-
nern, dass NS nur 3 ohne Trumpf
bei dem ungewöhnlich starken Blatt
erfüllen können?

Einsendungen bis 10.6.35 erbeten.
In der nächsten Nummer beginnen
wir mit dem Bridge A B C zur leicht
verständlichen Einführung für den
Reizprozess nach dem System Culbert-
son.

Die Erbschaft.

Erzählung von A. Reisen.

Das alte Elternpaar Sorach und Gnessie verlebte seine letzten Jahre bei einem älteren Sohn Chajim. Das war ein schlanker, hagerer Mann mit feuchten Augen und spitzem, blondem Bärtchen, das schon von Streifen grauen Haares durchzogen war. Chajims Weib Elke von gleichem Wuchs wie ihr Mann, schlank und dürr, und auch bei ihr fanden sich am Kinn einige graue Haare. Aber im Vergleich zum alten Paar waren die beiden noch junge Leute, und Chajim und Elke dachten daran, das Leben erst zu beginnen, wenn die Alten abgetreten waren.

Eigentlich nahmen die Alten, Chajims Vater und Mutter, nicht viel Platz weg. Das Zimmerchen, das sie in den letzten paar Jahren bewohnten, war so klein, dass es im Haus nicht viel geräumiger würde, wenn Chajim und Elke es für sich hätten. — Das Hauptgewicht aber fiel auf die Oberbetten. Das alte Paar hatte viel Bettzeug und wachte darüber sein Leben lang. Elke versuchte sogar einmal, ein Kissen für sich zu nehmen, was aber die alte Gnessie beim Schlafegehen bemerkte und furchtbaren Lärm schlug.

„Schon wollt ihr uns beerben! Habt Zeit, Kinder, es wird noch für euch bleiben.“ Und der alte Sorach fügte brummend hinzu: „Sie haben keine Zeit... es brennt ihnen ab.“

Und Elke, die eine unerklärliche Leidenschaft für Bettzeug hatte, musste böse und gereizt selbst das Kissen ins Zimmer zurücktragen und noch obendrein freundlich lächeln. „M'boh! ... Wer braucht euer Bettzeug? Wenn's darum geht, könnt ihr noch hundert Jahre leben.“

Aber ausser dem Bettzeug besaßen die Alten auch noch viel Kupfergeschirr, Töpfe und Pfannen aus Kupfer. Elke benützte zwar dieses Kupferzeug, als wäre es ihr Eigentum, fühlte sich aber dennoch nicht als wirkliche Besitzerin. Das Kupferzeug lag in Gnessies Kommode, dort in ihrem Zimmer, und brauchte sie einen Topf oder eine Pfanne, so musste sie ins Zimmer gehen, es holen... Chajim wieder, ein Mensch, der gerne lernte, wartete ungeduldig auf des Vaters Bücher. Der Vater, an und für sich kein lernbegieriger Mensch, kaufte sein ganzes Leben lang immerwährend Bücher, so dass es davon volle Stellagen gab. Auf den drei obersten Stellagen stand der Wilnaer Talmud, in starkes Leder gebunden, in der mittleren Stellage tronte stolz und majestätisch der Tenach mit den 32 Kommentaren in 12 Bänden... Dieser Tenach war viel Geld wert, denn er enthielt auch den Kommentar Abraham Ibn Esras. Und dieses Tenach wegen fürchtete Chajim, es könnte mit seinem einzigen jüngeren Bruder Streitigkeiten geben.

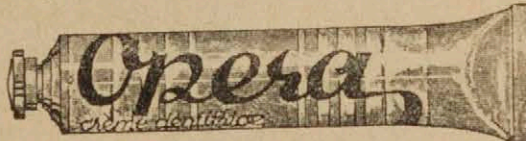
Sein jüngerer Bruder Josef war ein Halbaufgeklärter. Wenn er manchmal kam, um sich nach Vater und Mutter zu erkundigen, pflegte er sogleich nach dem ersten Gruss vor dem Bücherschrank stehen zu bleiben und mit den Augen den Tenach mit dem Kommentar Ibn Esras zu verschlingen. — Manchmal pflegte er einen Band herunterzuheben, darin zu blättern und liebevoll zu murmeln: „Heute bekommt man das nicht mehr.“ Und aus eben diesem Grunde, weil man es nicht mehr bekommt, war es für Chajim ein Beweis mehr, dass Josef daran denke, den Tenach aus der Erbschaft zu bekommen. Er hatte sogar schon mit dem Vater ein Gespräch anzuknüpfen versucht, um den Tenach noch bei dessen Lebzeiten als Geschenk zu bekommen. Zu guter Letzt konnte er aber doch nichts hervorbringen. Einmal jedoch, als der alte Sorach abends in seinem Zimmer sass und sehr hustete, wandte sich die alte Gnessie, als er zu Ende gehustet hatte, an ihn: „Sorach, was wird sein mit dem bisschen Erbschaft? Hättest schon zum Row hineingehen sollen, um dort aufzuschreiben, was zurückbleibt; was für Josef, was für Chajim, sollen sie später nicht streiten...“

„Sie werden schon nach unserem Tode selbst teilen“, wackelte der Alte mit dem Kopf und vergrub sein Gesicht tiefer in das offene Buch, das vor ihm ausgebreitet lag.

Und so starb der Alte, ohne ein Testament hinterlassen zu haben. Nach des Alten Tod überfiel die alte Gnessie die Sehnsucht nach ihm so sehr, dass sie zu ihm ging. Sie sagte selbst wörtlich: „Ich geh' zu Sorach!“

Sofort nach den sieben Trauertagen räumte Elke das Zimmerchen aus und stellte ihr Bett hinein. Das Bettzeug, das von den alten Leuten zurückgelassen war, hatte sie in andere Überzüge getan, so dass am nächsten Tag das alte Bettzeug ein neues, frisches Aussehen hatte. Dann ging sie an die Kupfersachen, nahm eine Magd mit dem Auftrag, sie gut zu scheuern und dann zum Kupferschmied zu tragen, damit er sie blank mache.

Chajim wiederum stellte draussen zwei Bänke auf, um die Bücher zu lüften. Dann trug er sie ins Zimmer zurück und begann sie in den Stellagen zu ordnen. Da kam aber der jüngere Bruder Josef. „Gestorben unsere Eltern“, seufzte er nach dem ersten Gut-Morgen. „Was kann man machen, alte Leute...“ murmelte Elke ergeben. „Gebe Gott, dass wir ihre Jahre erreichen“, und konnte um keinen Preis das Lächeln zurückhalten, das auf ihrem trockenen Gesicht ausgegossen lag.



Zahnpasta nach englischen Verfahren

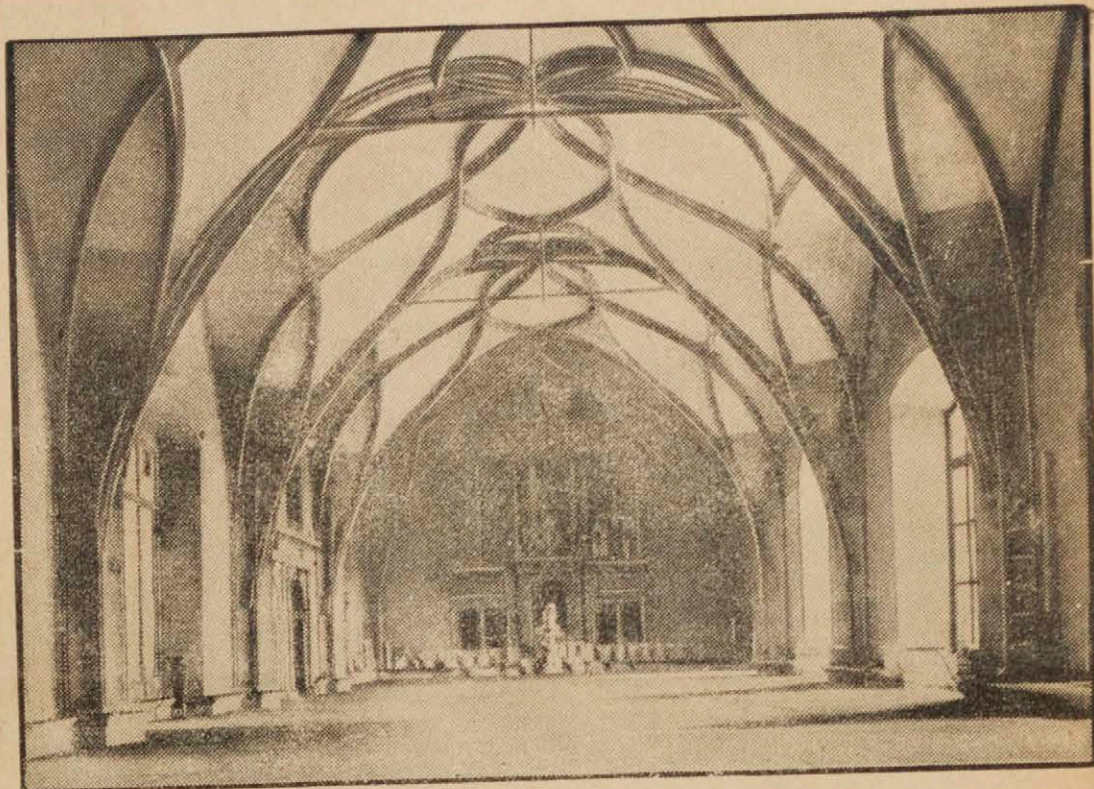
In Apotheken und Drogerien à Kč 4.— und Kč 6.— erhältlich.

Josef stand eine Weile da, als konnte er sich nicht entschliessen, etwas zu tun, was ihm schwer fällt. Endlich aber fasste er Mut und warf hin: „Na, was ist denn mit der Erbschaft? Hast alles eingesteckt, Chajim?“

„Was ist denn zurückgeblieben?“ fiel Elke ein. „Ein paar Kissen mit Hühnerfedern... kannst sie nehmen, wenn du willst.“

„Ich verzichte, antwortete Josef, obwohl ich weiss, dass just viel Bettzeug und noch anderes zurückgeblieben ist. Aber ich brauch' es nicht. Mag's euch wohlbekommen. Ich will nur den Tenach. Ich möchte wenigstens ein Andenken von meinen Vater haben.“

Chajim murmelte irgend etwas und wusste im Augenblick nicht, was sa-



Der Wladislav Saal in der Prager Burg, der nach einer gründlichen Renovierung der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

gen. Endlich wandte er sich an Elke. „Was sagst du, Elke?“ Elke dachte nach und kam zum Schluss: „Soll er eine Bescheinigung geben, dass er nicht mehr an Erbschaft verlangt, so wirst du ihm den Tenach geben.“

„Ja, sie hat recht“, stimmte Chajim bei. „Gib eine Bescheinigung, Bruder, dass du nichts forderst, dass du keine Ansprüche hast so geb ich dir den Tenach, aber nichts sonst mehr. Die übrigen Bücher gehören mir.“

„Und die paar Kissen auch uns“, mengte sich Elke ein, „bah, was das schon für Kissen sind“ lächelte sie. — „Aber dass du keine Ansprüche machst.“

Josef lächelte bitter, gab aber dem Bruder die Bescheinigung, dass er keine Ansprüche an die Erbschaft mehr stellen werde, dass er alles bekommen habe, und nahm den Tenach an sich.

Zu Hause begann er zu blättern, als suchte er verborgene Dinge in diesen alten Büchern. Es wehte ihn der Geist der alten Zeiten an, in den Ohren erklangen ihm die Worte der einstigen Propheten und ihm schien, dass das nicht nur die Erbschaft seines Vaters, sondern auch seiner Ur-Urahnen sei.

Und er blätterte in den Büchern und blätterte und dachte mit Verachtung an Bruder und Schwägerin, die das Bettzeug und das Kupfergeschirr erbten.

Palme und Oelbaum.

Von Ernst Müller.

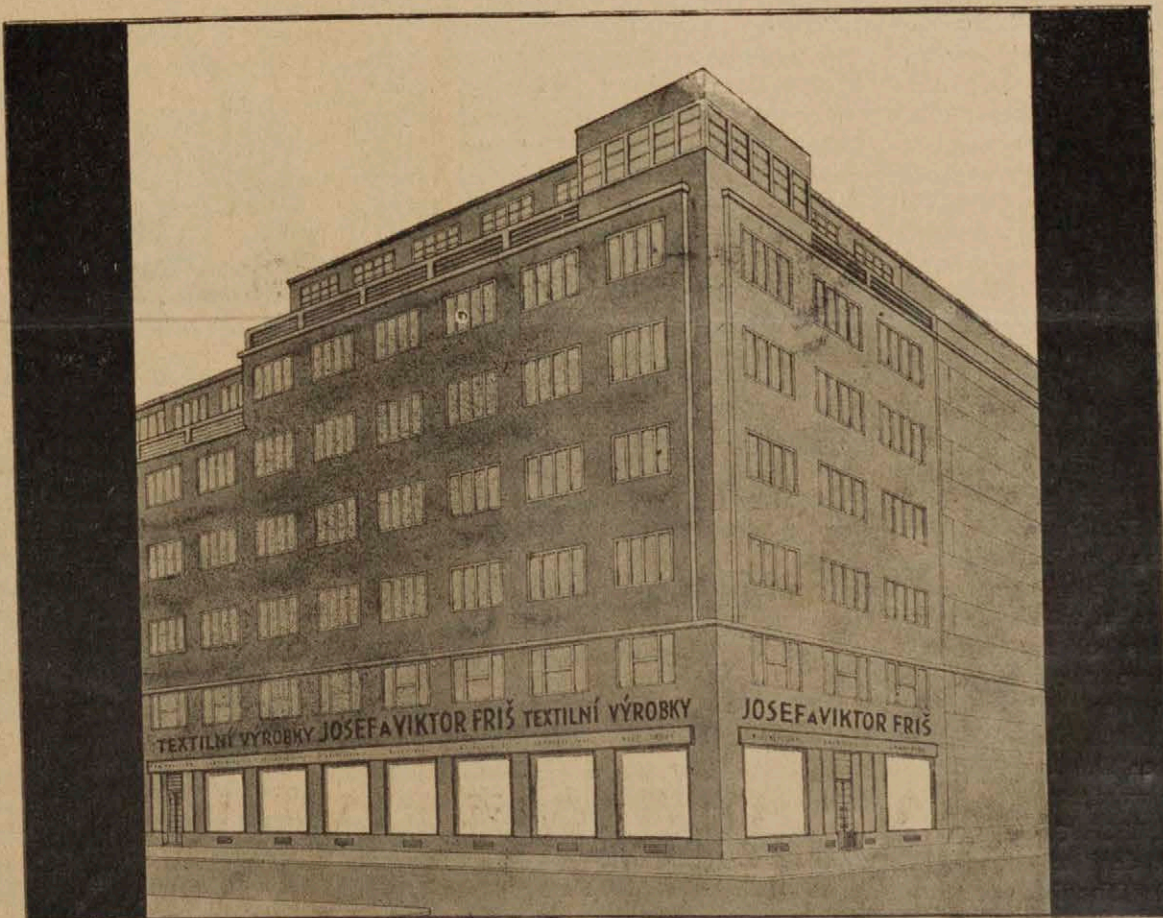
Die Palme hob ihr Fächerhaupt Geheimnisvoll im Mondeshauch, Sann wie ein Märchen vor sich hin, Berückt berückend Blick und Sinn.

Und neben ihr ein Oelbaum stand In grauem, dürtigem Gewand. Nur wenn durch sonnenvolle Flur Ein Mittagshauch vorüberfuhr, Dann wiegt' er sich, im Schimmer satt, Und silberhaft ward jedes Blatt.

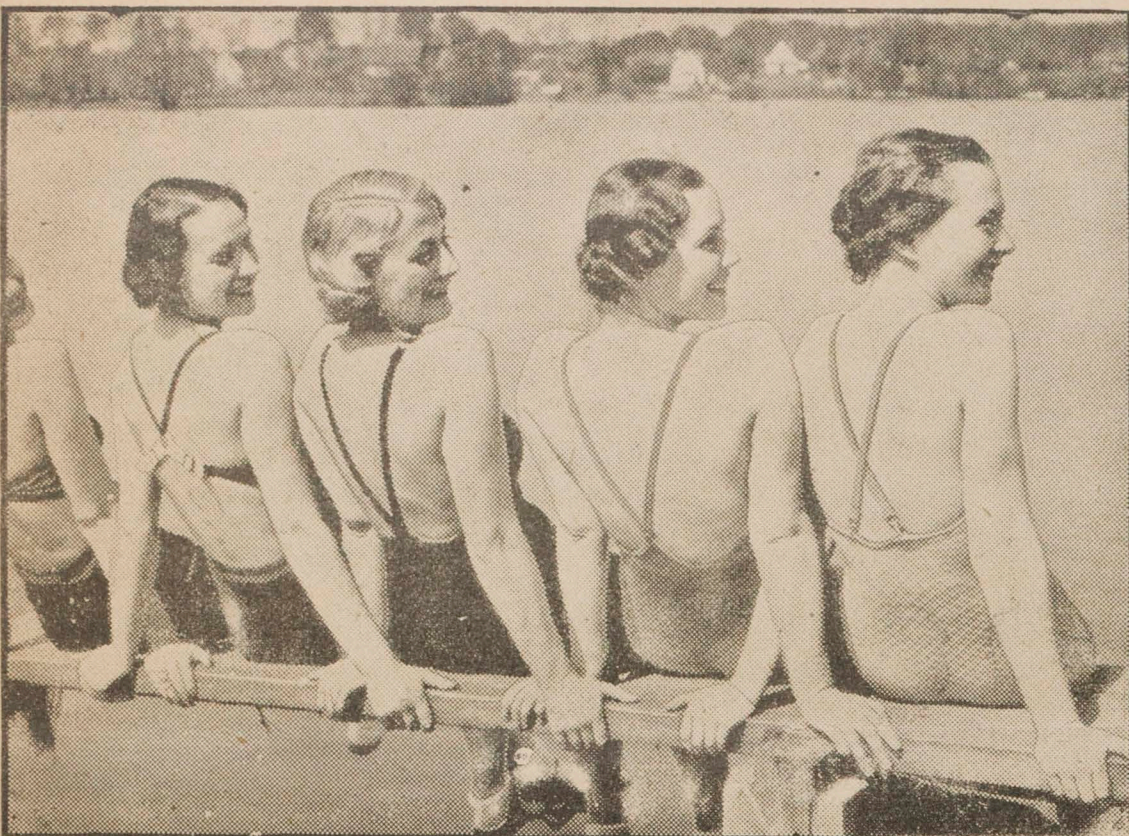
So wuchs denn über Tag und Nacht, Mit Mittagsruh' und Mondespracht, Der stumme Wettstreit jener zwei: Wes Schönheit doch die bess're sei.

Ein Fremder, der vorbeigekommen Und staunend beider wahrgenommen, Sprach, als zu fällen das Gericht Man ihn berief: Ich wähle nicht.

Und müssig scheint mir ein Streit, Der Wesen and'rer Art entzweit. Denn hat die Palme ihre Pracht Und Zauber wie aus Märchenland, So hat der Oelbaum seinen Saft Und Weiheit still in sich gewandt.



Das Textilhaus Josef a Viktor Friš in Praha I., Benediktská 2, in welchem sich die Redaktion und Verlangsräume unseres Blattes befinden.



Was man in diesem Jahr am Strande trägt.

Eine Parade der neuen Badeanzüge, deren verschiedenartige Rückenschlüsse darin übereinstimmen, der Sonne und der Luft möglichst freien Zutritt zu gewähren.

VOLKSWIRTSCHAFT

DIE PRAGER HERBSMESSE eröffnet diesmal ihre Exportgruppen bereits am Freitag den 30. August und wird bis zum 8. September dauern. Auf diese Weise ist den Exportausstellern die Möglichkeit gegeben, den starken Interessentenzustrom aus dem Auslande auszunützen, nachdem die Prager Messe direkt an die Leipziger anschliesst. Auf den übrigen Ausstellungsgeländen dauert die Messe wie üblich vom Sonntag den 1. September bis zum 8. September.

SCHÄRFER WETTBEWERB IN DER MESSERWARENINDUSTRIE.

Trotz des Umstandes, dass sich am heimischen Markte Messerwaren tschechoslowakischen Ursprunges, namentlich was Schneidwaren aus rostfreiem Stahl anbelangt, gegen die Solinger Erzeugnisse immer mehr durchsetzen, so kann die Lage in der Messerwarenindustrie keineswegs als günstig bezeichnet werden. Die Ursache liegt zum grossen Teil in der erschwerten Ausfuhr. Das durch den Exportausfall freigewordene Angebot drückt naturgemäss stark auf den Inlandsmarkt, auf dem ein scharfer Wettbewerb der einzelnen Fabriken ausgetragen wird, welcher überdies auf eine wesentlich zurückgegangene Kaufkraft stösst. Mit der Erzeugung von Bestecken und Küchenmessern beschäftigen sich zur Zeit 8 Fabriken, in denen rund 1000 Beschäftigte die Kapazität aber nur mit 60% ausnützen. Die Konkurrenz ist bereits derart scharf, dass die ausländischen Unternehmen die Einfuhr aus Preisgründen nicht mehr wie früher pflegen. Die Einfuhr ist denn auch im heurigen Jahre schon stark zurückgegangen. Wurden im Vorjahre aus Deutschland noch rund für 3 Millionen K \ddot{e} Messerwaren bezogen — wobei der Aktivsaldo mit Deutschland erleichternd wirkte — so sank im ersten Vierteljahr die Einfuhr aus Deutschland mengenmässig um 50%, wertmässig um 10% auf 481.000 K \ddot{e} . Am meisten leiden unter den ungünstigen Ausfuhrverhältnissen die Taschmesserfabriken, die vor allem mit Ländern mit gebundenem Zahlungsverkehr in Geschäftsverbindung stehen. Die bestehenden 7 Fabriken mit 1200 Beschäftigten nützen nur einen Bruchteil ihrer Kapazität aus. Was die Rasierklingenfabrikation anbelangt, so leidet dieser neue tschechoslowak. Industriezweig neben der gegenseitigen Konkurrenz der inländischen Unternehmen, unter der noch immer grossen Einfuhr, die heuer nicht nur nicht fiel, sondern im ersten Quartal um 14% stieg. Die bescheidenen Exportansätze konnten andererseits heuer gefestigt werden, denn exportiert wurden in den ersten drei Monaten für 16.000 K \ddot{e} , während in der gleichen Zeit im Vorjahre nur 9.000 K \ddot{e} erreicht wurden.

INLANDSERZEUGNISSE GESUCHT.

Im Nachfragedienste der Prager Mustermesse liefen folgende Nachfragen nach tschechoslowak. Erzeugnissen ein:

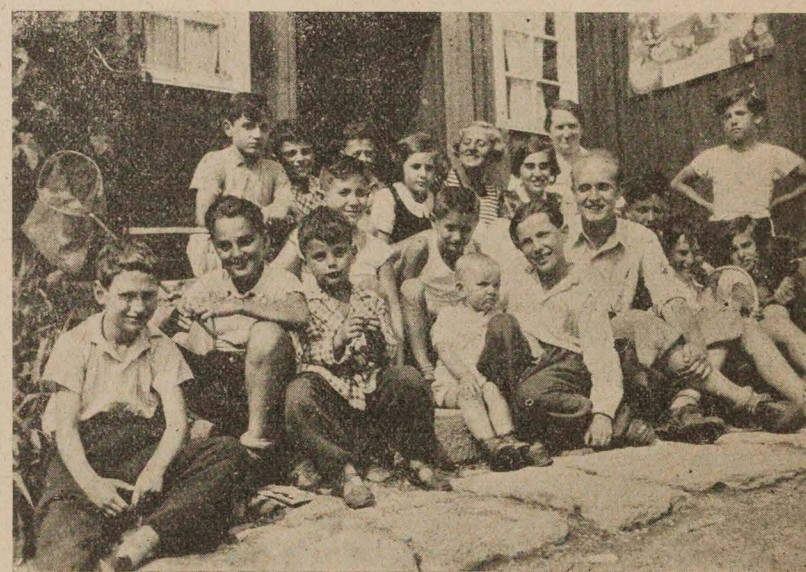
- 2716 — Holland (Haarlem): Stahlschneidern, Tafeln und Stifte, Kreide,
- 2717 — Kanada (Montreal): Messer, Bestecke, Scheren, Blech- u. Metallwaren, Email- u. Steingutwaren.
- 2718 — Schweiz (Santa Maria): Badeeinrichtungen und Einrichtungen für klinische Bäder, sanitären Guss, Einrichtungen für Friseur.
- 2719 — Spanien (Barcelona): Prägemaschinen, Damentaschen.
- 2720 — Schweiz (Zürich): Futterstoffe, Serge (Vertr.).
- 2721 — Ägypten (Cairo): Teppiche, Kunstbäumen, Wollstoffe, Baumwoll-Leinen- und Seidenstoffe, Strickwaren, Bijouterie (Vertr.).
- 2722 — Italien (Bari): Zuckerwaren, Porzellan, Bijouterie, Textilien.
- 2723 — Deutschland (Berlin): Textilmaschinen-Bestandteile versch. Vertretungen für Indien.
- 2724 — Holland — (Amsterdam): Bier-, Wein-, Limonaden-, Sodawasser- u. Likörflaschen.
- 2725 — Spanien (Barcelona): Perlmutterknöpfe (Vertr.).

GÜNSTIGES PRAGER MESSE DATUM. Auf Wunsch ausländischer Handelskammern (London und Paris), massgebender Wirtschaftsorganisationen und einer grossen Anzahl ausländischer Käufer, sowie auf Empfehlung tschechoslowakischer Vertretungsbehörden und der Auslandsvertreter der Messe wurde diesmal das Datum der Prager Herbstmesse, wie vom Messeamt mitgeteilt wird, dermassen angesetzt, dass sämtliche Exportgruppen, also der Messepalast, bereits am 30. August zur Eröffnung gelangen werden. Am 1. September werden dann die übrigen Messengelände eröffnet und die gesamte Messe wird am 8. September gemeinsam schliessen. Durch die teilweise Vorverlegung des Prager Messebeginnes wird erreicht, dass die ausländischen Besucher der Leipziger Messe, die am 29. August schliesst, heuer ohne jeden Zeitverlust die Prager Messe besuchen können. Die ersten zwei Messetage werden nur ausschliesslich auf in- und ausländische Käuferkreise beschränkt sein. Nachdem auch die Wiener Messe vom 1. bis 8. September stattfindet, wird im heurigen Herbst erstmalig eine pausenlose Messesaison in Mitteleuropa vorhanden sein, die den stattfindenden Messen ohne Zweifel mehr Ausländer zuführen wird.

GROSSE ORANGENERNTE IN PALÄSTINA. Palästina verzeichnete für die letzte Orangensaison eine Rekordausfuhr. Die Exporte stiegen von 5,5 Millionen Kisten im Jahre 1933—34 auf 7,316 Kisten. Der wichtigste Ausfuhrhafen war Jaffa.

MEHRBEZÜGE SCHWEDENS AN SPIELWAREN UND BIJOUTERIE. Die bereits im Vorjahre zu beobachtende Steigerung von Spielwarenimporten hält auch heuer an. Die Spielwarenbezüge beliefen sich im ersten Vierteljahre auf 58.468 kg im gleichen Zeitabschnitt d. J. 1934. Eine Zunahme verzeichnen auch Bijouteriewaren, die von 7.568 kg auf 9.516 kg stiegen.

3 Bilder von Kinderparadies Unger im Riesengebirge.



FRAG' MICH WAS!

1. Wer war Jaffé und wo liegt Jaffa?
2. Woher kommt das Wort „Petite“?
3. Wieviele Frauen hatte der Stammvater Jakob und wie heissen sie?
4. Wer war Joram; in Israel und in Juda?
5. Wie heisst die Klagemauer auf Hebräisch?
6. Welches hebräische Gedicht hat den Namen Ch. N. Bialiks berühmt gemacht?
7. Welcher Prophet ist nach der Legende von einem Fisch verschluckt worden und wo liegt sein Grab?
8. Was ist „Dybuk“?
9. Wann wanderten die ersten Juden nach Deutschland?
10. Wer war der populärste jüdische Kantor der Welt?

SCHABUOTH.

Vom dem Berge Sinai gab Gott einst sein Gesetz herab. Unter Donner, unter Blitz nahmen wir hievon Besitz. Was die Zehngebote künden, wird in Ewigkeit nie schwinden, ebenso das Bibelwort immer dauern fort und fort. — Weil nun, als uns Gott erschienen, die Natur rings lag im Grünen, schmücken heut' den Tempel wir recht schön aus mit Pflanzenzier. Und vor heil'ger Thora-Rolle spricht das Herz das übervolle, hörbar bis zu Gottestron', stolz das „ascher bochar bon“.

Dr. M. Steif.

Jüdischer Sport



FRITZI BURGER HEIRATET JAPANISCHER MILLIONÄER.

Die ehemalige Europameisterin im Eislaut, die Wienerin Fritz Burger, hat sich, von einer längeren Tournee durch Japan zurückgekehrt, mit dem japanischen Millionär Shinkichi Nishikawa verlobt, der der Enkel des weltbekannten Erfinders der Zuchtperlen ist.

IM SEGELFLUGZEUG VON LONDON NACH PARIS.

Dem österreichischen Segelflieger Robert Kronfeld ist am 16. Mai eine erstaunliche Flugleistung gelungen. Kronfeld hatte in sein Segelflugzeug einen normalen Motorradmotor von nur 5 PS eingebaut und war in London zu einem Flug über den Kanal mit dem Ziel Le Bourget gestartet. Trotz schlechten Wetter erreichte er Paris in etwas über vier Stunden. Mit diesem Flug hat Kronfeld einen Rekord der Billigkeit aufgestellt, da die gesamten Treibstoffkosten nur knappe vier Mark betrugen! Der Pilot Kronfeld ist rein jüdischer Abstammung.

ABELES SCHWIMMT WIEDER REKORD.

Der bekannte jüdische Schwimmer Abeles stellte bei Abschluss der tschechischen Hallensaison einen neuen Landesrekord im 50-Meter-Brustschwimmen mit 35,8 Sekunden auf. Er durchschwamm die Strecke in der ausgezeichneten Zeit von 35,8 Sekunden.

Recht gute Leistungen werden auch von den Schwimmern der Hakoah aus Wien gemeldet. Im 100-Meter-Rückenschwimmen schlug Frl. Goldner die österreichische Rekordschwimmerin Wagner in 1:31,4 Minuten.

ZWEIMAL DISKUS UEBER 47 METER.

In Budapest erzielte der jüdische Athlet Madarasz einen Wurf von 47,60 und bei einem Sportfest in Kalifornien warf der jüdische Student Jack Levy die Scheide 48,29 Meter (Weltrekord 53,10 Meter).

OLYMPIAKANDIDAT IM FECHTEN.

Bei den amerikanischen nationalen Fechtmeisterschaften errang Joseph C. Levis (Boston Athletic Association) den Titel „Meister des Floretts“. Levis gilt als einer der aussichtsreichsten Kandidaten der amerikanischen Expedition zu den olympischen Spielen 1936 in Berlin.

Kunst und Wissenschaft

Professor Dr. Erich Uhlmann (Universität Freiburg i. B.), bekannt durch seine Forschungen über die biologischen Wirkungen der verschiedenen Strahlenarten, arbeitet seit Oktober 1934 am radiologischen Institut der Universität Istanbul. Neben erfolgreichen Radiumoperationen, über die in den türkischen Zeitungen berichtet wurde, hat er als erster Strahlungsmessungen auf dem asiatischen Olymp in 2500 Meter Höhe durchgeführt. Vor kurzem zu einer Konsultation nach Athen berufen, wurde er von der griechischen medizinischen Gesellschaft zu einem Vortrag aufgefordert.

Grete Mosheim ist jetzt nach eifrigem Studium der englischen Sprache von der Gaumont-British Filmgesellschaft in London für ihre erste englische Filmrolle verpflichtet worden.

Einer Londoner Meldung zufolge hat ein Mitglied der von Professor John Garstang geleiteten archäologischen Jericho-Expedition das älteste Stück plastischer Kunst ausgegraben, das je in Palästina entdeckt wurde. Der bekannte britische Altertumsforscher erklärte, es sei ein Götzenbild aus Ton, das etwa 3000 Jahre vor der gewöhnlichen Zeitrechnung hergestellt wurde und ein Objekt von höchster Bedeutung.

In London gab Ernst Wolff mit dem Philharmonischen Orchester unter

Eltern

die für das kommende Schuljahr in Brunn Pension für ihre Kinder suchen finden Aufnahme in erstklassigen Hause mit ganzer Verpflegung. — Chiffre: „Jüdisches Haus“ an die Adm.

Jüdin, 38 Jahre

schuldlos geschieden mit schönem Eigenheim aus erster Familie sucht mangels Bekanntschaft gut situierten Mann (eventuell Witwer mit Kind) zwecks Ehe kennen zu lernen. Zuschr. mit Lichtbild unter Chiffre „Sommer 1935“ an die Adm.

- 24. 5. H. Josef Bloch, Neuern.
- 24. 5. Frl. Marie Aufrichtig, Lobositz.
- 24. 5. H. Viktor Kantor, Direktor i. R., Prag, im 62 Lj.
- 25. 5. H. Camill Strauss, Prag.
- 25. 5. Fr. Mathilde Pick, Zruč n. S., im 71 Lj.
- 26. 5. Frau Fanny Kraus, geb. Reach, Prag.
- 26. 5. Frau Malvine Lederer, Prag.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

TUN SIE ETWAS FUER IHREN KOERPER! Letzten Endes ist er Ihr grösstes Kapital, denn mit Ihren Händen, Ihrem Kopf schaffen Sie Arbeit und Verdienst. Sorgen Sie durch regelmässige Einreibung mit Alpa-Franzbranntwein dafür, dass Ihr Körper und Verdienst. Sorgen Sie durch restregungen gewachsen ist! Diese kleine Pflanze sind Sie Ihrem Körper schuldig: das wird Ihnen auch Ihr Arzt bestätigen.

MARMORINDUSTRIE

FILIPP MIGOT BRÜNN

Neustiftgasse 28.

Tel. 18319.

ING. ERNST BONDY,

Unternehmung für elektr. Beleuchtung und Kraftübertragung

Brunn Masarykstr. 27.

Tel. 13413.

FamilienNachrichten

In dieser Rubrik veröffentlichen wir kostenlos Familien-Nachrichten unserer Abonnenten. — Gleichzeitig versenden wir 3 Exemplare gratis an uns mitgeteilte Adressen. — Für Einschaltungen von Nichtabonnenten berechnen wir in der Rubrik: Verlobungen und Hochzeiten K 25.—, in der Rubrik Todesfälle K 15.— und in allen übrigen Rubriken K 25.— pro Einschaltung. Alle übrigen Veröffentlichungen nach unserem Inseratentartar.

VERLOBUNGEN.

Willy Buchsbaum, Eipel — Charlotte Renoul, Paris.
Frl. Hilde Kuh und Herr dipl. Ing. Bohuš Feder, Prag.
Gretl Grünhut, Cham und Edmund Waldstein, Strobnitz.

HOCHZEITEN

JUDr. Robert Eisinger, Advokat, Uher. Brod und Frau Lisl, geb. Frank, Praha-Prostějov, Vermählte. (Statt Karten.)
Fritz Baumann, Lobositz-Hofice und Frl. Irma Fischl, Pilsen.
Adolf Langer und Schüde Stern, Prag.

Richard Vatter

Wasch- u. Plättanstalt Beste Ausführung - Allerbilligste Preise
Tetschen Nordbahnstr. 914.

75. GEBURTSTAG

Herr Ignaz Spiegel, ein gebürtiger

90 GEBURTSTAG

Koliner, Vater des Frachattitzer Arztes Dr. Siegfried Spiegel, feiert in voller geistiger und körperlicher Gesundheit in Wien seinen 90. Geburtstag.

Dr. Rud. GLASER

Frauenarzt und Geburtshelfer

Brunn, Postg. Ord. von 10-12 und 3-4 Uhr

Telephon 17-410.

Beste Verheiraten durch

Frau Klauber, Brunn,
Dr. Mackug 18.

TODESFÄLLE.

- 13. 5. Frau Paula Ritter, Komotau.
- 15. 5. Frau Rosa Kertes, geb. Ehrenfreund, Prag, im 73 Lbj.
- 15. 5. Frau Anna Kohn, geb. Bondy aus Světlá, in Prag.
- 15. 5. Frau Karla Dittrich, geb. Polak, Marienbad.
- 18. 5. Zdenka Löwy, geb. Karpeles — Hostacov.
- 18. 5. Herr Heinrich Teichtner, Prag.
- 18. 5. H. Julius Schwarz, Prag, im 58 Lbj.
- 18. 5. Frau Ida Bock, Prag.
- 18. 5. Frau Elise Lederer, Prag, im 85 Lbj.
- 19. 5. H. Direktor Dr. Max Schimmerl, Wien.
- 19. 5. MUDr. Primarius Hugo Anscherlik, Iglau.
- 19. 5. H. Leo Tramer, Olmütz.
- 20. 5. H. Josef Fischl, Prag.
- 20. 5. Frau Ida Bock, Prag.
- 20. 5. Fr. Sophie Lawetzky, Trautenau im 80 Lj.
- 20. 5. H. Karl Gibian, Kácov a. S.
- 20. 5. Carl Weiss, Praha VIII.
- 20. 5. Frl. Louise Neumann, Prag.
- 21. 5. Frl. Gisela Herrmann, Chiesch.
- 21. 5. Frau Irma Lederer, Wien.
- 22. 5. Max Kovanic, Zentraldirektor, Prag, im 70 Lj.
- 22. 5. H. Wilhelm Löwy, Saaz.
- 23. 5. Frau Jeanette Zelenka, Prag, im 86 Lbj.
- 23. 5. Dr. Eduard Goldscheider, Wien.
- 23. 5. H. Ernst Wolf, Wien, Ges. d. Fa. Leop. Wolfs Söhne, Eisenstadt.
- 24. 5. Frau Barbara Grünwald, geb. Steinwald, Chlumec a. C., im 83 Lj.
- 24. 5. Herr Moritz Penížek, Tábor, im 79 Lj.

Ein Ruf aus lichten Höhen.

Gewidmet der frommen Seele des Menachem Hakohen.

Des toten Vaters Genius Umwehte seine jungen Söhne: Sie hörten wundersame Töne, Die klangen wie ein Scheidegruss:

„Ihr geht die neue Lebensstrass', Auf dem man Gottes Nam' nicht nennet, Auf der man jüd'schen Geist nicht kennt Und Merkur fröhnt ohn' Unterlass.“

Die Strasse ist beliebt, geschätzt, Sie findet allseits Wohlgefallen. Wer Mann der Zeit ist, muss sie wallen, Sonst wird vom Kobold er gehetzt!...

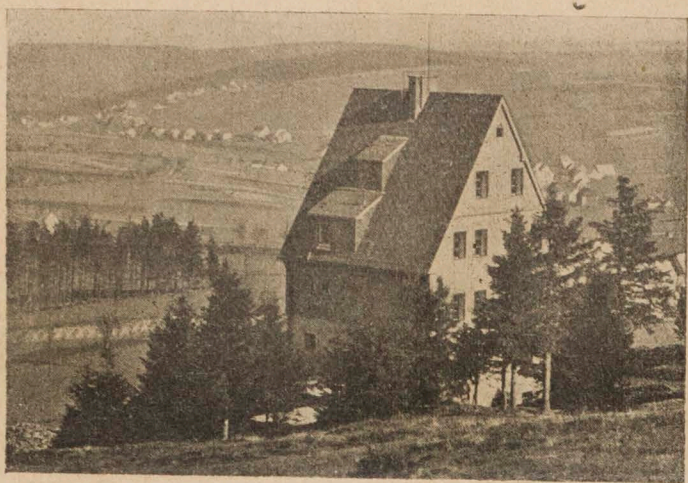
Wohl edel war stets Euer Herz — Doch dies gilt bloss als Nebensache, Denn heut ist Trumpf die Weltensprache, Die klinget aus Beton und Erz!...

O, haltet hoch mein Ideal: Dem Herrn zu dienen auch im Schaffen! Ihr sollt im Alltag Euch aufraffen, Zu preisen Gott mit „Jisgadal“!...

Des Vaters Ruf — ein Sphärenklang — Ward von den Söhnen klar vernommen: Ins' Gotteshaus sie häufig kommen und nehmen teil am frommen Sang.

Armin Wilkowsch.

Das Jüdische Jugend und Sportheim am Keilberg.



Die Tschechoslovakische Republik ist reich an schönen Sommerfrischen und Wandergebieten. Mit zu den schönsten gehört das Erzgebirge. Es ist noch nicht zu überlaufen, wie das Riesengebirge oder das Elbesandsteengebirge. In seinen weiten Wäldern und stillen Tälern kann man sich der Ruhe und Erholung viel ungestörter hingeben, als in den Modeluftkurorten und deren Umgebung. Für die jüdische Bevölkerung unseres Staates hat das Erzgebirge noch eine besondere Anziehungs-

kraft, denn dort stehen zwei jüdische Touristenhütten: das Makabi-Heim in Zinnwald und das jüdische Jugend und Sportheim am Keilberg.

Der Kamm des Erzgebirges ist durchschnittlich 800—900 m hoch. Nur in seinen mittleren Teile übersteigt es in beträchtlicher Ausdehnung die 1000 m Grenze. Das ganze Massiv wird von dem 1244 m hohen Keilberg beherrscht. Die ausgedehnten Wälder, in dieser Höhe der Reichtum an Quellen und Gebirgsbächen machen die Gegend zu einem wahren Paradies für lufthungrige Städter. — Der düstere Charakter des Nadelwaldes wird gemildert durch weite Wiesenflächen, welche die Landschaft durchziehen.

Dort steht auf einem geschützten, sonnigen Hang (nebenbei das beste Skigebiet des ganzen Erzgebirges) das jüdische Jugend und Sportheim. Im Jahre 1932 unter Führung von Dr. Paul Helzer, Rischon le

Zion (damals Chemnitz) von den nordböhmischen Makabivereinen erbaut, ist es wirklich zu einem Mittelpunkt jugendfrohen jüdischen Lebens geworden. Sommer und Winter, ja auch im Herbst und Frühjahr findet man dort jüdische Menschen, die Sport treiben, auf Wanderfahrt Rast machen oder ihre Ferien in den Bergen verbringen.

Das Haus ist massiv gebaut, hat 50 Betten in 15 Zimmern, 2 Tagesräume, Zentralheizung, warmes und kaltes Wasser, 2 Duschräume, also alle Bequemlichkeiten, die der Sportler und Tourist braucht. Sonst ist es seinem erzieherischen Zweck entsprechend nur auf ganz einfache Lebensführung und Gemeinschaft eingestellt. Für die Kurgäste ist es ein beliebtes Ausflugsziel, da es unmittelbar oberhalb der Haltestelle der Autobuslinie Karlsbad — Joachimsthal — Weipert liegt. Kaum einer der zionistischen Prominenten, welche voriges Jahr in Karlsbad zur Kur weilten, liessen es sich nehmen, der jüdischen Jugend dort oben einen Besuch abzustatten. In der Heimchronik finden wir die Widmungen von Dr. Chaim Weizmann, Frau Vera Weizmann, M. Usischkin, Dr. Arthur Rupp, David Jellin und Frau, Glücksohn Chefredakteur des Haarez, Oberrabbiner Ehrenpreis, Baroness Rothschild, Senator Ringel, Senator Hinder und von vielen anderen.

Ein Ausflug in dieses Heim wird immer lohnend sein, gleichgültig ob man zu Fuss oder mit dem Auto (resp. Autobus) kommt. Die reizvolle Gegend, der schöne Wald, die würzige Bergluft, die fröhliche, jüdische Jugend das ist geeignet, die Sorgen des Alltags für längere oder kürzere Zeit vergessen zu machen.

Unterricht

in Gesang (Methode) Lilli Lehmann) und in deutscher Sprache erteilt Dame reiferen Alters gegen Aufnahme bei Familie am Lande in den Sommermonaten. Gefl. Anträge an Frau Helene Steinhauer, Brünn, Studentská 4.

SCHNEIDERATELIER

ALEX. ABRAHAM,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Anzügen und Röcken nach neuesten Modellen. Mässige Preise.

PRAHA I., Benediktská 2.
Tel. 60.173.

Kaufleute, Auswanderer und Exporteure

Informiert Euch

über neue Geschäftsmöglichkeiten der Industrie in Palästina durch das neueste Adressverzeichnis

Register of Commerce & Industry in Palestine.

Gen. Vertreter J. GOTTESMANN,
Praha II. - Václavské náměstí.
Tel. 20485.

Prof. Dr. Carniol

Die hebräische Sprache im täglichen Gebrauch.

Praktischer Gesprächsführer im Taschenformat für Anfänger und Geschulte enthaltend:

Leseübung in sephardischer Aussprache, kurze Grammatik, Gespräche des täglichen Lebens, kleines Vokabular gruppenweise alphabetisch geordnet.

In elegantem Leinwandband K 17.

Zu beziehen durch die Administration des Blattes.

JAN SVEC,

nábytkové a stavební stolařství

Prostějov, Polská ulice 5. —

Wir suchen

in allen grösseren Städten

Abonnentenwerber und Fotoreporter

Zuschriften an die Redaktion d. Bl.

Foto DERBY

Alois Handl

moderne Photographie.

Gemälde

BRÜNN

Jakobsplatz 3.

Kurze Sportnachrichten

JUEDISCHER SCHUELER SCHWIMMT WELTREKORD.

Der jüdische, in Chicago lebende Schüler Adolf Keifer unterbot den Weltrekord über 150 Yards Rückenschwimmen um eine Sekunde. Keifer ist erst 16 Jahre alt; sein Vater war einstmaliger Schwimmlehrer in der deutschen Armee.

SCHACH-WUNDERKIND, CHASEN UND BEZWINGER DES EXWELTMEISTERS.

Mehrere jüdische Schachspieler nahmen mit Erfolg an dem Schachtreffen in Margate (England) teil. Den ersten Preis errang der junge Amerikaner S. Reshevsky, der schon als fünfjähriges Kind die Welt durch sein Können überrascht hatte. Diesmal gelang es ihm, den Exweltmeister Capablanca zu schlagen. Der österreichische Jude E. Klein gewann den vierten Preis und I. Mises (Leipzig) platzierte sich ebenfalls. — Auch einige Trostpreise fielen an Juden; E. Koltanowsky (Belgien), V. A. Koblenz (Litauen) und der Deutsche H. Fraenkel waren die Preisträger.

Auf einem Bankett, das die Bnei Brith Loge zu Ehren von Reshevsky und Klein gab, dankte Reshevsky für die herzliche Aufnahme nicht mit einer Rede, sondern mit dem Gesang jüdischer Lieder, da sich der junge Amerikaner in seiner Heimat zum Chasen ausbilden lässt.

Am 16. Juni findet im jüdischen Jugend und Sportheim am Keilberg ein grosses Kindertreffen statt. Für reichhaltiges Programm und allershand Belustigungen wird gesorgt sein. Auskünfte erteilt Karl Tintner, Stolzheim im Erzgebirge Nr. 166.

HELENE MAYER WIEDER AMERIKANISCHE MEISTERIN.

Helene Mayer gewann in Amerika wieder die nationale Meisterschaft im Damenschach. Sie verteidigte ihren Titel vom vorigen Jahr mit Erfolg gegen die auch in Deutschland bekannten Fechterinnen Dorothy Locke und Marion Lloyd.

**UNSER
BLATT**

liegt in Böhmen in den beson-

ders empfehlenswerten Hotels-

Cafés und Restaurationen auf:

AUSSIG a. E.:

Café Savoy
Café-Konditorei Falk
Hotel Goldener Schwan
Grand-Café

BODENBACH a. E.:

Café Corso
Café Wien
Grand-Hotel Töpfer

BOEHM, LEIPA:

Hotel Leimer

BRUEX:

Café Baier
Café Post

EGER:

Restaurant Heller

LOKAL DER ZIONISTEN

Restaurant Heller

EGER, Marktplatz 28.

Hotel Continental
Hotel Esplanade
Café-Restaurant Wallenstein

FALKENAU a. E.:

Café Bergarbeiterheim

GABLONZ:

Hotel Geling
Hotel-Café-Restaurant »Krone«
Café Metzler
Rathaus-Gaststätten

KARLSBAD:

Grand-Café-Restaurant
»Freundschaftssaal«
Restaurant Freundschaftshöhe
Grand Hotel Brüder Hanke
Hotel Astoria
Hotel »Goldener Schild«
Hotel »Derby«
Rathaus-Hotel Glatfauer
Regina Palast-Hotel
Richmond Park-Hotel

Schützenhaus Theater-Variété

Café Stadtpark

Hotel »Paradies« E. Wohrab

Derby Bar

A-B Bar

KOMOTAU:

Kurhaus Bad Allaunhütte

Hotel Reiter

Marocco Bar

LEITMERITZ:

Café Kutscha

MARIENBAD:

Elias Aschkenasy Restauration

Café Franz Egerer

Imperial-Hotel

Café Wiener Eck

E. Kraus »Rothkäppchen«

David Leitner »Hotel National«

Marienbader Mühle

Hotelier Opl »Waldfrieden«

Parkhotel »Waldmühle«

Hotel Regina

Hotel »Bílý kříž«

Restaurant »Schweizerhof«

Café »Bellevue«

OBERLEUTENDORF:

Café Central

Café Lenfeld

PODERSAM:

Hotel Sonne

REICHENBERG:

Grand-Hotel »Goldener Löwe«

Hotel Schienhof

SAAZ:

Café Rathaus

TEPLITZ-SCHOENAU:

Café Kreuz

Café-Restaurant Goldenes Schiff

Eduard Jung, Theater-Café

Café Reznik

Café Rathaus

*) Beachten Sie das Inserat in der Rubrik:
»Aus den Kurorten«.